

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

228 (28.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527621](#)

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, den 28. September 1928 * Nr. 228

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Arsenal in Viacenza in die Lust geslogen.

Neues schweres Unglück in Italien. - Wieder zahlreiche Todesopfer.

(Rom, 28. September. Radiodienst.) Eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignete sich gestern im italienischen Artilleriearsenal von Viacenza. Der geriet aus bisher ungeläufiger Ursache ein mit Pulver gefüllter Kessel mit Feuer in Berührung und explodierte. Die Wirkung war furchtbar. Das Gebäude und die darin befindlichen Munitionsarbeiter wurden auseinandergerissen und weit fortgeschleudert. Gestellt ist, daß elf Arbeiter durch die Explosion den Tod fanden. Am Nachbargebäude des Arsenals richtete die Katastrophe ebenfalls großen Schaden an, so daß noch eine beträchtliche Zahl anderer Verletzter verlegt wurde. Noch schwerverletzte sind inzwischen ihren Verwundungen erlegen, drei weitere schweren in Lebensgefahr.

Der "Krausen" annexiert Franz-Joseph-Land.

Nach Meldungen aus Moskau hat der russische Eisbrecher "Krausen" das östliche von Spitzbergen im Eismeer gelegene Franz-Joseph-Land für Sowjetrußland in Besitz genommen. Das Gebiet ist völlig vergletschert und war bisher leerlos.

England will Indien Konzessionen machen.

(London, 28. September. Radiodienst.) Die Kommission zum Studium der indischen Verfassung hat gemeinsam mit den politischen Parteien Indiens einen Plan ausgearbeitet, nach dem Indien die Stellung und die Rechte der anderen Dominien des englischen Weltreichs sowie ein National-Parlament, bestehend aus Senat und Volkskammer, erhalten soll. Diese Verfassungsreform soll bereits im nächsten Jahre zur Durchführung kommen.

Der fällige Sparkassenskandal.

Es hat schon wieder einer ne kleine halbe Million um die Ecke gebracht. - Dafür spielte er aber jeden Morgen in der Kirche die Orgel.

Aus Saarbrücken wird uns gemeldet: An der Saar folgt ein Sparkassenland dem anderen. Neuerdings ist auch der Rendant der Püttlinger Spars- und Darlehnskasse wegen Veruntreuung von Kassengeldern in Höhe von 350 000 Reichsmark verhaftet worden. Der Rendant ist in der Zentrumspartei tätig und ehemaliger Beigeordneter der Gemeinde. Er spielt jeden Morgen in der katholischen Kirche die Orgel.

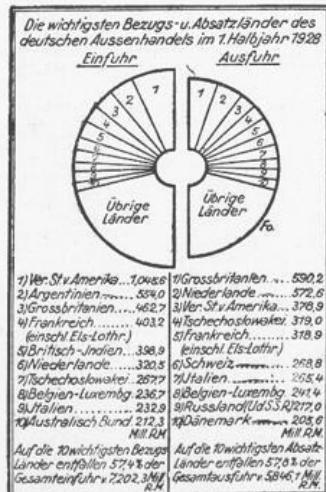
Die Kommunisten schmeißen

Ernst Thälmann raus.

Der Vorsitzende des Kommunistischen Partei Deutschlands, Ernst Thälmann, ist von der Zentrale der KPD seinen Funktionen entbunden worden. Er hat um die Unterschlagung seines Freunden Wittos in Hamburg gewußt und hat versucht, sie zu verhindern. Die Zentrale der KPD hat Thälmann nach Moskau geschickt, damit er „seine von ihm anerkannten schweren Fehler vor der Executive präsentiere“. Das Urteil der Executive soll veröffentlicht werden.

Ernst Thälmann, von seinen Freunden Wittos genannt, hat sich lange gehabt, nachdem er noch dem Sturm der Ruhrländer-Zentrale aus Moskaus Befehl zum Parteidäumpling erhoben wurde. Vorige Woche war ich in Moskau noch die große Kanone, der deutsche Arbeitervater — und nun soll ich erledigt werden! — so wünschte er, als er seine Dechirheit im Hamburger Korruptionsland der Zentrale eingestand. Der deutsche Arbeitervater — doch Gott erbarm! Aber Teddy

Deutscher Außenhandel.



Unsere Tabelle zeigt, daß unser wichtigster Einfuhrland Amerika, unser bedeutendster Ausfuhrland dagegen England ist. Außerdem, das noch vor einem Jahre zu den wichtigsten Einfuhrländern des Reiches zählte, ist in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ausgeschieden. Nur unter den Ausfuhrländern nimmt die Sowjetrepublik noch den ersten Platz ein.

Siebenhundert Asghonenbärte abgeschnitten.

Was morgenländischen Parlamentarien so nebenbei passieren kann.

(Eigenmeldung aus London.) Ein Augenzeuge der Eröffnung des Parlaments von Afghanistan berichtet dem britischen Presseamt folgenden bezeichnenden Vorgang: „Die 700 Abgeordneten, die in ihrer herkömmlichen Kopfbedeckung waren, sahen bald nach dem Beginn der Sitzung, daß die landesüblichen Bärte nicht zu den westlichen Kleidern paßten, ließ er sämtliche verfügbaren Bärte von London kommen, unter deren Männern und Scheren dann die Bärte der 700 Abgeordneten fielen.“

Untere deutschen Parlamentarier können da Glück haben, daß sie auch gegen solche Dinge immun sind. —

Ein empörender Kreispruch.

Am Donnerstag wurde vor dem Hamburger Schwurgericht der des Mordes an dem Reichsbanner-Soldaten angeklagte 29jährige Nationalsozialist Gerhard freigesprochen. Der Angeklagte wurde lediglich wegen unerlaubten Waffentragens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der Gouverneur des Reichskantons Schwarzwald-Gold-Bamburg, Preußen, Nord-Hannover, erklärte zu dieser Amtnahme: „Ich habe folgende Rücksicht genommen. Der Vorstand hat mit Empfehlung von seinem Sohn, eines Hamburger Gerichtsbeamten, genommen, daß einen 29jährigen Soldaten in Schule angemessen ist. Mit ernsterer Sorge für das Zusammenleben des deutschen Volkes muß eine Rechtsprechung betrieben werden, die die Aussicht von Kaufbolden und Schickselhelden abschreckt und die Kämpfer für Verfassung und Recht unkloß den Aussichtungen moralisch und politisch verwildelter Elemente preisgibt.“

Weiteres zur Zafubowitz-Affäre.

(Eigenmeldung aus Schwerin.) Die im Zusammenhang mit der Zafubowitz-Affäre gegen die Brüder Adolf und August Rogens und gegen den Vorderkantor Möller eingeleitete Voruntersuchung beim Landgericht Neustrelitz ist nun abgeschlossen gelangt. Im Verlauf des Vorverfahrens hat sich August Rogens zugewendet, an der Ermordung des Ewald Rogens beteiligt gewesen zu sein. Sein Bruder hat eine gleiche Gewissensbisse abgelegt. Die Mutter hat zugegeben, von der Absicht der Ermordung gewußt zu haben. Sie ist nach ihren Reuerungen, um die Tat zu ermäßigen, verzerrt.

Die Hauptverhandlung gegen die in Haft stehenden beschuldigten Personen ist faust vor Ende des Jahres zu erwarten.

Die Schiedsgerichte in der Lohn- und Arbeitszeitfragen sind mittlerweile von Brauereihöfen und Bergwerken übernommen.

Wie der Sozialistische Presseamt aus Bonn meldet, sind die Lohnverhandlungen für die Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe, die die Betriebe von Hamm bis Düsseldorf umfaßt, auf Mittwoch, den 3. Oktober, geschlosen.

Der Reichsverkehrsminister gibt die Erhöhung der Schiffsschiffsabgaben auf den Binnenschiffserträgen um elf Prozent bekannt.

Bei einem Besuch in Gleiwitz kündigte Reichsinnenminister Seizinger ein neues Notprogramm für Oberschlesien an.

Die deutsche Delegation hat Genf am Donnerstag abend verlassen.

Wie der "Sachsenhain" mitteilt, hat der Landesvorstand des "Sachsenhain" beschlossen, im nächsten Jahre den Frontsoldatentag in München abzuhalten. An Aussicht genommen ist dafür der 8. und 9. Juni.

Die amerikanische Note zum englisch-französischen Glotzenkompromiß ist heute mittags inaleich in Paris überreicht worden.

und ihren Gewändern zur Eröffnung des Parlaments einzutragen, wurden auf Befehl des Königs ihrer herkömmlichen Tracht „beraubt“ und im Parlamentsgebäude mit Zylinder und Jacke bekleidet. Da der König immer



Wasser als Feuerungsmittel?

Im Zeitalter der Erfindungen.

(London, 28. September. Radiosiegn.) Auf der Weltkreisfahrttagung in London hat der britische Vertreter Dr. W. Hohenan auf Grund dreizehnjähriger Studien die Ansicht vertreten, daß Wasser mit wenigen Kilowatt Elettrizität verbunden als Erzeug für Elektr zu gewertet sei. Er werde den Regierungen Großbritannien und Deutschlands Einzelheiten dieses Verfahrens unterbreiten. Durch Molékul-Zermühlung soll es nach den Feststellungen von Dr. Hohenan möglich sein, Wasserstoff in unbegrenzten Mengen zu gewinnen und diesen Wasserstoff dann in gleicher Weise wie Kohlegas zu benutzen.

Grabschändung im Wahnkunst.

Das kleine schlesische Landstädtchen Ottmachau ist in den letzten Tagen durch die Tat eines offenbar Geistesgestörten in große Aufregung gebracht worden. Vor einigen Tagen war

eine 68 Jahre alte Frau begraben worden. In der darauf folgenden Nacht wurde das Grab während eines Gewitters von einem unbekannten Täter geöffnet. Der Sarg wurde zertrümmert, die Leiche herausgeholt und in furchtbartester Weise zergesägt und verkümmelt. Der Täter hat dann die Leichenstücke und die Walfischfette durchgedreht und das Grab wieder flüchtig mit Erde aufgedeckt. Teilnehmer der Beerdigung wollen einen unbekannten, ca. 20 Jahre alten Mann während der Begegnung auf dem Friedhof gesehen haben, der sich außergewöhnlich benommen haben soll.

Du sollst „Sie“ sagen

Der französische Kriegsminister Bainleau hat eine neue Rundversorgung an das Offizier- und Unteroffizierskorps erlassen, wonin er strengstens verbietet, die gemeinen Soldaten zu buksen. Er erkennt zwar das Gefühl wohlbewilligten väterlichen Interesses an, das die Gelegenheit in dem "perzivalischen" Du zum Ausdruck brächte; im Interesse der Disziplin wird es aber doch eher angebracht, das formelle Sich anzunehmen.

lebt zu werden. — In ganz Nord-Norwegen herrscht strenger Winter. Aus fast allen Bauten hinnmattene werden starke Schneefälle gemeldet. Das russische *Erztheater*, *Krøllin*, der am Mittwoch nachmittag in Tromsø einzog und einen Vorlagen auf Bord nahm, wurde an Hammerset mit starker Kälte und Schneefall beladen. Wie aus *Hanau* gemeldet wird, hat die Kälte dort denquinellischen Biegel bereit, aus die Polizeimelzung übergetragen, wo ein großes Munitionslager explodierte. Das Gebäude wurde durch die Explosion völlig zerstört. Jahrzehnte Perlonen wurden gebretzt. Bisler sind bis 20 Opfer des Feuers gegeben; über 11000 Perlonen sind obdachlos. Von den weltberühmten *Niels* werden heftige Erdbeben gesendet, die breite Zerstörungen angerichtet haben. Im Oktober sollen zwischen Deutschland und Spanien neue Verhandlungen über den *Megallus* des *Vilumis* beginnen. Ein schweres Gerüftlungsdrama ereignete sich auf dem Gelände der *EGF*-Fabriken in der Brunnenvägtsby in *Bergen*. In einem Bau der Bahnfabrik starb ein großer Teil der Arbeiter zusammen und riss fünf Arbeitskollegen mit. Drei Arbeiter wurden schwer, die anderen leicht verletzt. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. Die *Brumant* in *Kopenhagen*, neben der *Lundmannsborg* einer der größten Bahnen Dänemarks, ist plötzlich in Schwierigkeiten geraten. Fast das gesamte Attestenamt ist betroffen sein. — Gestern nachmittag flogte in *Warrnambool* der *Heinkel*-Flieger *Prinzessin*. Der Flieger kam obwohl das fabrikfeste Flugzeug für Kunstflüge nicht zugelassen war, Kunstflüge verjagt. Dabei brach eine Tragfläche ab und der Apparat stürzte ins Meer. Flugschüler, die Flieger find noch nicht gehörigen. — Bei *Wittenoom* stieß die *Kroftswægen* der *R e i d s w e h r* o m o r o Schäfer im Nebel mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß der Major und drei weitere Insassen durch die Scheibe auf die Straße geschleudert wurden und sehr schwere Verlehrungen erlitten.

Der gestern in Yarmouth (England) zusammengetretene Parteitag der Konservativen, der wegen der Vorberichtigungen zu den Wahlen besonderes Interesse beanspruchen darf, hat mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung angenommen, die eine sofortige Sicherung der britischen Eiserne, und Stahlindustrie durch Schutzzölle fordert.

Das Dampfschiff „Groß Jezppelin“ krieg heute morgen kurz nach 7 Uhr zu einem neuen Flug auf. In den Vormittagsstunden umkreiste es die Stadt München und flog von dort nach Salzburg in Österreich weiter. Nachdem es über diese Stadt auch einige Schleifen gezogen hatte, nahm das Dampfschiff Kurs auf Norddeutschland.

Wer wird Amerikas nächster Präsident?

Interessante Probeabstimmung einer Neuyorker Zeitung

Neuport., 28. September. Radiodienst. Die Wochenschrift "Literar. Digest" veranstaltet eine Probeabstimmung zu der im November stattfindenden Präsidentschaftswahl. Das Blatt hat um 19 Millionen Wahlberechtigte Stimmarten verdankt und sie um 19 Millionen abgegeben wissen. Wie jetzt sind 294 000 Meinungsäußerungen zugelangt, und zwar erhielt der republikanische Kandidat Hoover davon 198 000

und der Kandidat der Demokraten, Al Smith, rund 96 000 Stimmen. Da die Antwortenden ihre frühere Wahlhaltung angegeben hatten, läßt sich schließen, daß Smith bereits 50 Prozent republikanische Stimmen gewonnen hat, während Hoover nur 12 Prozent; früherer demokratischer Stimmen für sich buchen kann.

Unregelmäßigkeiten in einer Strafanstalt.

(Berliner Meldung.) Bei der Befreiung der von der Reichswehr als Straftäfeln Sonnenburg verlaufsten Kleidungsstücke sind Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Einigen Angestellten einer Betriebskasse, die die Sachen zur weiteren Verarbeitung zu übernehmen hattent, werden erhebliche Veruntreuungen zur Last gelegt. Eine Voruntersuchung ist bereits seit längerer Zeit eingeleitet worden. Bischof wurde eine Verhaftung vorgenommen. Der Verdacht, daß auch Strafanwälte und Polizeibeamte sich unbefugterweise Sachen angeeignet haben, ist bis jetzt nicht bestätigt. Einigen Beamten, denen dienstliche Verzerrungen nachgewiesen werden konnten, sind aus der Uniform entzogen.

behälter und ertrank. — Wie die „B. Z.“ meldet, ist der achtzehn Jahre alte Schüler Bernhard Janzen, der die Oberstufe der Königlichstädtischen Oberrealschule in der Papestraße in Berlin besucht, verschollen. Man glaubt, daß der junge Mann sich am Freitag nachts dort aufhielt, um Oktober nicht verfehlten zu lassen.

Städtetag - Einheitsstaat - Kommunalfragen.

Seitdem der vorjährige Magdeburger Stadtsieg sich mit dem Problem des Einheitsstaates beschäftigt hat, sind die Gemeinden durch die wichtigen Förderer des Renaissances des Reiches geworden. Aber während in Magdeburg das Bekenntnis zum Einheitstaat nur in vorstüfiger Form abgelegt wurde, hat die Jahresversammlung in Breslau ein in jeder Beziehung klares Bekenntnis abgelegt und den zärrächtigen Kampf für ein einheitliches Reich als die wichtigste staatlich-politische Aufgabe der Gegenwart bestimmt. Der breite Ausdruck für die schnelle Entwicklung und die geheime Kraft der Idee des Einheitsstaates ist die Tatsache, daß in der Magdeburger Entscheidung das Wort Einheitstaat nicht einmal erwähnt wurde, während in der Breslauer Entscheidung deutlich sagt: „Der Weg zum deutschen Einheitsstaat muß klar und planmäßig weitergegangen werden.“

Wir sind von dieser Entwicklung nicht überzeugt; sie ist ungünstig. Die Tatlosche, daß nur ein kleiner Bruchteil der Gesellschaftsummierung die Einsichtnahme himmt, beweist das am besten. Gewiß kann man die Vertretter der Städte nicht ohne weiteres als politisch Vertretung der Gesamtheit der bürgerlichen Bürger ansiehen. Es wäre infolgedessen verkehrt, wenn man annähern wollte, daß *damit* die gesamte bürgerliche Gesellschaft entschlossen ist, den Kampf für den Einheitsstaat mit Einsichtnahme zu führen. Über die Städte hinaus stehen an der Spalte ihrer Gemeinschaften. Sie überlassen sie Ihnen anvertrauten Unterstufen ihrer Bevölkerung und sie leben am besten, daß die Entwicklung der letzten Jahre dem Reiche immer neue Fähigkeiten gegeben hat, daß die Entwicklung des Reiches die Fähigkeiten des Reiches und

Grenzen zwischen der Zukunftsfähigkeit von Reich, Landern und Gemeinden immer stärker vermischten wurden, die Verwaltung ungestrichen kompliziert wurde und die Selbstverwaltung der Gemeinden in immer stärkerem Maßstab bedroht ist.

Diese Gefährdung der Selbstverwaltung ist der stärkste Antrieb für die Gemeinden im Kampf um die Reichsreform. In der Tat läßt sich aus die Dauer der Selbstverwaltung, die in hundertjähriger Laufzeit die Blüte des deutschen Städteherdes gefördert hat, nur aufrecht erhalten, wenn der Einheitsstaat die Gemeinden aus der Umlämmierung befreit, in die sie heute durch die doppelte Abhängigkeit von Reich und Landern in Gelebigung und Verwaltung getrieben sind. Dem Ziele der Erhaltung der Selbstverwaltung muss deshalb auch die Reichsstädteordnung dienen, deren Entwurf der Städtebau in nächster Zeit vorliegen wird. Eine als sozialdemokratische Forderung, einmalst von ihren Gegnern als etwas Utopisches verhöhnt und abgelehnt, wird so zum Mittelpunkt einer starken von der Gesamtheit der Städte getragenen Bewegung.

Noch ein anderes Moment auf der Jahresversammlung des Städtebundes dat. gesetzl. doch die Sozialdemokratie die am stärksten vorwärtsstrebende und mit dem Schicksal des Städtebundes eng verbundene Kraft ist. In seiner Berücksigungsansprache dat. der Reichsinnenminister Seerling den ersten Willen befindet, einer der wichtigsten Augenblicksforderungen der Städte zu erfüllen. Er hat versprochen, in seinem Ministerium eine Kommission zu bilden, um an erichten, also die Stelle zu schaffen, in der die Interessen der Städte gewahrt werden und die mit den kommunalen Spitzenpersonen gemeinsam den Kampf

um die Neugestaltung zu bringen wünsche.

So wird auch der Breslauer Städtetag dazu beitragen, daß der Kampf um die staatliche Neugestaltung des Reiches, die Errichtung des Einheitsstaates, mit verstärkten Kräften und geschärften Waffen fortgeführt werden kann.

Notizen aus aller Welt. Auf dem Frankfurter (Main) Hauptbahnhof wurden der aus Ungarn gebürtige Kunstmaler Emil Dorothe und der Klempner Lotte Sonnauer von Darmstadt unter dem Bedacht der anf nochein läßtung fass genommen. Man fand bei ihnen mehrere jafffe Darmstader Gemälde der Wussele vom 11. 10. 1924. Sie waren genommenen, die jetzt in Würtemberg angefangen sind, befürchteten jetzt wegen Scheine vergeblich. Am 13. 10. gelangten zu Dr. Berliner Landeskonservator Gempf, die sich in Begleitung des Leiter des Kreislanddirektors Petersen nach Madrid begaben, um die Urfunde und Auswüchsen der Theaterräume und Katakomben an Ort und Stelle zu studieren und gegebenenfalls die genommenen Eindüfte zur Verhölung ähnlicher Katakomben zu verwenden. — In Harburg blieb in der Holländischen einer Einwohnerin deren 24-jähriges Mädchen, während die Mutter im Hinterhof schlief, tot. Im Spaten in den Wällen.

Berlin eine sehr interessante und weitgehend ausgestellte Ausstellung eröffnet worden, deren Besuch eigentlich für

jeden Großfeind, vom jüngsten Lebensjahr an, obligatorisch einzuleben müsse. Denn in dieser Schau wird sehr eingehend demonstriert, wieviel die täglichen Einheiten im Verfahrt auf das höchst angewollene Konto der Achtlosigkeit und des Leidenschaftsverlustes zu buchen sind, und wie wenig Konzentration und Betanckungswertesgefühl eigentlich dazugehören, um ständig drohende Katastrophen zu vermeiden. Allmählich ist man in Deutschland zum Stande der Ausstellungen und Kongresse, dahintergekommenen, das weder Predigten noch statistische Aufzählungen allein erfreuen, sondern das dem Augen Wonne und Freuden bringt, das geboten werden muss, und nun eine Menge da, die wirklich tages, an sich vielleicht etwas Themen interessiert. Wenn es politisch ist, so ist es ein höchst merkwürdiges Thema, interessant, das Berliner Verfahrsamt hat im Laufe der Jahre eine reiche Sammlung von den verschiedensten Erfahrungen und ein erstaunliches Materialzettel darüber gesammelt, wie ein gewöhnlicher in den Trubel der Großstadt verschlungen, Tap des löschen und einzätlige Menschen sind und keine Wittenbergs durch einen geradezu phantastischen Leidenschaftsverlust gehen. Da gibt es Leute die mit Vorliebe gerade die Hauptverkehrsstraßen polstern, wenn sie für den Fußgängerverkehr gesperrt sind, und solche, die als Automobilisten im ungekennzeichneten Augenblick ihre Fähigkeiten als Rennfahrer erweitern wollen, und dann jene beträchtliche Zahl der völlig stupidojen, die in ihrer Tempobeschränkung überhaupt nicht an die Weitläufigkeit der Einordnung, sondern nur noch an die möglichst schnelle Erreichung ihrer persönlichen Ziele denken. Es wäre gut, und sicher nicht ohne heilige Wirkung, wenn die Verfahrtsausstellung für Erste Hilfe und Lebensrettung nicht auch noch

auf die Wanderschaft durch die übrigen deutschen Großstädte begeben würde, da sie in dieser Epoche wachsender Amerikanisierung und Amerikanisierung keine speziellen Berliner, sondern die aktuellen Probleme der Gegenwart behandeln.

Immer wieder ist von Zeitfristen und Kabarettfeiern für das neuzeitige Publikum die Frage erörtert worden, welche Frau in den heutigen großen Varietés läuft und welche Weltlichkeit sie aufweist. Auf diesem Themen kann der lehrreiche Beitrag des Politzeikünstlers einen unvermuhten Einblick in die Räume der großen Kinos und Stadien unter der Nacht, die Schauspieler der großen Kinotherater mit Glitterblomkronen eingeschmitten werden, und überall wurde, aber ohneinend nicht von ein und denselben Handlungen, das ausgesetzte Bild der Schauspielerin Grete Garbo entföhlt. Man kennt dieses Bild und die verschiedenen zahllosen Aufnahmen der wirklich wunderlichen Frau. Die Kinoabesitzer haben eine Wiederholung des erotischen Attentats befürchtet und haben sich zu einem Aufzug entschlossen, in welchem den Tänzern ihrerseits Strafsofseit zugestellt wird; ja die Diele werden höchst erfreut, sich in den Räumen der Direktion die gewünschten Fotos persönlich abzuholen. Die nicht phantastisch gesuchten Leute schütteln über die etwas pathologischen Delikten der Kopf; und dann reizvolle Postkarten mit Aufnahmen der Garbo in jedem Papptergeschäft für wenige Pfennige lästig sind. Aber sie wissen wohl nicht mehr, oder haben es nie selbst gewußt, daß für eine nicht geringe Anzahl Menschen diese erotische Blöße erst durch die Gehäbe verdeckt wird, unter der es zu erwarten ist. Der normale und bekannte Weg bietet nicht den Zauber einer delirierenden Sensation. Und so kommt man lieber mit den Gelehen in Konflikt, als daß man auf ein ungewöhnliches — und bei es noch abwegiges — Abenteuer verzichten möchte. Um der Objektivität willen, ist es zu hoffen, daß Polizeidienstliche nicht nur Bilder der Grete Garbo, sondern auch Aufnahmen von Eva de Putti, Elsa Lieffen und Grete Mosheim gekleistert wurden.

„Warum wollen Sie sich zwischen lassen wenn Ihre Frau nicht kommen kann? — Glen Sie bei mir!“ Das ist ein sehr verbindlicher, gelegmäiger und originaler Metametrisch, mit dem ein Klar im Zentrum Boston steht im Interesse einer harmonischen Ehe zu einem unerwarteten Mittagsgesicht. Überhaupt werden unsere Kenntnisse, meidhoben von Tag zu Tag um so mehr nominalistisch die Eichstätter betiteln.

Das wirkt auf mich wann man bei der unerwagten Erode nach Originalität um jeden Preis sich mehr auf gefärbtemlosen Entgleisungen und Herabsetzungen bilden würde wenn man aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten den Leid ist zitiert. Dient am Kunsten erstaunlich verwirrenden Wirkung. Was rufen die vierzehn verschiedenen volkstümlichen Wörter mit denen dem Publikum die liebenswürdige Bedienung und das denkbar größte Engegenkommen gewischt werden, wenn sich in den meisten Fällen bei höherer Brüllung etwas, daß zwischen dem physisch vorhandenen guten Willen und der entfachenden Tat noch ein beträchtlicher Unterschied ist! Und der

Neflame von morgen. — **Dichter als Dichter.**
jenden, z. B. die großen Automobilfirmaen und deren Händler in
geradezu vorbildlicher Verfehlung. Wenn gehalten, auf einem
persönlichen Ton gehaltene Briefe, in denen sie mit dichterischem
Talent die Vorstellung eines fabrikates Schölers und ausdrücklich
betonen, dass man Empfänger auch etwas als ausbilden
kauft, dann werden als gut ratender Freund zur Seite stehen.
Aber ebenso wenn man noch fühl'ctlich gesondertes Interesse
an der Anfahrt eines Wagens hat, soll man nicht zögern,
von der angebotenen Grobheit Gebrauch zu machen. Nur wenn
den dieß sympathischen Werbedichten annehmend systematisch
noch irgendneinen Adressenmaterial verschüttet. Und die Erfahrung
lehrte, daß sie tatsächlich ej genug an Leute gelangten, die zwangs-
weise eine solistische Aufsicht unternnehmen müssten, aber in ab-
soluter Notwendigkeit kein Automobil erwerben können. Was tut der
Amerikaner, wenn er in einem solchen Halle den Besuch eines
mittellosen Mannes bekommt, der unter Berufung auf das ihm
gefundene Schreiben die angebotenen Juwelenabteilungen einer
ausfliegenden Institution und einer Spaziergärtner beprünft?
Der Amerikaner zieht die Konsequenz aus seinem Brauch: Er
re behandelt diejenigen als fisch naiv: „Ich nicht, ich einen kleinen Be-
sucher genau so liebenswürdig und großmütig, wie ein
Interessenten der bestehenden Firma.“ Und er tut recht daran.
Denn der Deutsche, der auf eigensinnigem noch blindem Selbstinteresse
als solcher auf jenseitige Freundschaft einzugehen, bei Begegnung seiner Zweige
stets auf jenseitige freundliche Attit. zurücksummen wird, kann
einfach für sich mehr aber noch für die Tatsache, doch der grundzu-
lich vierfältig behandelnde Zentralien in seinem vellektiv be-
mittelten Freundeinstellung die Vorzüche des betreffenden Betriebs
fests und die Geschäftsfertigkeit ihres Herstellers oder Händlers lobt.
Man sieht, wir sind in Deutschland doch noch ziemlich weit ent-
fernt vor der Befreiungsbewegung noch im Grunde selbstverzähn-
licher und willfähriger Dec.

Seit dem so populär gewesenen Stile des Italienern rabbello, in dem jeder Protagonist seinen Autor löschen, ist es unter den zeitgenössischen Dramatikern einer vornehmliche Sittlichkeit einen ungewöhnlich langen Titel, als der sich auf diese Mode aufzulösen doch sonst reagiert. So sod es ein Lustspiel, das erst einfach und bilden die Rambute Frau' hieß und gleich unter der interessanten Frage: „Finden Sie, daß Konstanze sich richtig verhält?“ zu einem Schlagzeuger der Saison wurde. In den kommenden Salzöfen sind uns ebenfalls eine Anzahl derart langzeitiger Komödien in Aussicht gestellt. So nennt Wilhelm Spener sein neuestes Bühnenstück: „Es geht aber es ist auch danach“. Eine bisher jämmerlich unbekannt gebliebene Schriftstellerin wird mit ihrem Erstlingdebüt unter dem Titel: „Haben Sie einen Augenblick Zeit?“ vor die Deöffentlichkeit treten. Diese Frage ist für eine Debütantin außerordentlich läufig und unerlässlich. Hat sie die Umgestaltung der Titel gewollt machen die Belebung der Firmenschilder, als äußerst ausstiftig erwiesen, so wird eine andere neue Gewohnheit der Bühnenautoren wohl nicht minder erfolgreich sein. Nunmehr wollen die Dichter in ihren Stücken selber an die Bühne kommen, und sie gehen bestimmt nicht fehl in der Annahme, daß die alten Darsteller dem Publikum oft interessanter sein werden denn als persönlich unbekannter Verfasser. In diesen Winter gehört zu den Dichtern, die den Ihnen Spuren auf die Breitewagen, auch Else Ester-Schiller, die in ihrem Schauspiel „Die Wupper“ in der Rolle eines männlichen Bagabünden auftritt wird, Berlin und die Berlinerinnen freuen sich schon auf die ungewöhnliche Sensation. Aber mit Recht hat man die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses Wagnis der Südinen und erstaunlichsten Dichterin ihres Alters tun möge. Auch Walter Holzleitner beschäftigt, in seiner neuen Komödie „Kultus“, persönlich zu erscheinen. Dies merkwürdige Komödie spielt übrigens in der Theatersgarde eines bekannten Berliner Kammertheaterhauses. Eine weitere Überraschung für die Prezieren wird die Tatsache sein, daß die Rollen des Stüdes eigentlich gar keine Rollen mehr sind; denn am prominentesten Berliner Darsteller sind mit ihren eigenen wirtschaftlichen Räumen aus dem Theaterbetrieb verwiesen, und der dritte Schauspieler ist eben jener Herr Walter Holzleitner. Der Dichter will hier nicht nur eine von ihm selbst geholtene Rolle, sondern 100%ig selber spielen. Ein neuer Mann heißt angekündigt Schiller. Der war bloß als erster Held in Kronthal o. s. ein eingesetzter Bleibstiel seiner lieben Stadt. Schiller daß eine Komödie, ein Spiel zu Drehen versucht, das den Namens „Diana“ trägt. Diana ist ein blutjunges Schwimmsel, das einen kleinen Weltkrieg im Sport zur gezielten Verhüllungswunde wurde. Wer soll schon das Kostüm dieser Diana aussie? aus dem in dem Stück ein junger Mann nennt eine Menge anderwurde, als die deutschen Olympiasiegerin im Riesenslalom, das blonde Mädchen mit den langen Flossen! Der Vater des berühmtesten Namens wird die Rolle des alten jungen Mannes sehr, sehr geben.

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 28 September.

Weder Hund noch Kraftfahrer. Tortfeste werden Kraftfahrer durch ungewogene Hunde belästigt, die vorbeifahrenden Fahrzeuge nachjagen, sie anstoßen und umspringen und he und da auch wohl einem Motorradfahrer ins Holzbein greifen. Unglücksfälle sind dabei nicht selten, ^{1/4} es, das ein Motorradfahrer über einen Hund in Fall kommt, oder von ihm angegriffen wird, sei es doch ein Kraftwagen, sofern Hund ausweichen will und dabei gegen einen Baum läuft. Eine Entscheidung, die für die Haftpflicht in solchen Fällen von Bedeutung ist, hat vor kurzem das Landgericht Oldenburg gefällt. Höchstlich eines Hunders war nachgewiesen, dass er den fahrsicheren Radfahrern heftig anzuwerfen pflegte, doch er erhaben läßt nachjagte und doch sein Herr diese seine Gewohnheit kannte. Außerdem hatte er auch manchmal Radfahrer, Wagen und Kraftfahrer ungelöst verdeckelt. Er wurde auf einem Hof an einer Bushaltestelle gehalten. Eines Tages läuft er in Gegenwart seines Herrn einen Motorradfahrer aus dem gleichen Ort an und liel ihm nach. Als später der Motorradfahrer zurückkam, stürzte er wieder auf ihn, ließ vor das Rad und brachte den Motorradfahrer zu Fall. Das Gericht hat den Herrn des Hundes verurteilt, den entstandenen Schaden zu ersätzen. Konnte die Befragung die üble Ungehörigkeit des Hundes, gelegentlich Rad- und Motorradfahrer anspringen und anzuwerfen, so mußte er, wenn er den Hund bestanden wollte, und er ihm die Unzufriedenheit durch Erziehung austrieb, für seine schiere Verwirrung sorgen, so daß er nicht ungehindert durch die belebte Landstraße gelangen konnte.

Heute Torttag im Seebade und Heimatverein. Der Torttagssabend des Seebades und Heimatvereins Rüstringen, an dem heute abend in Timms Gesellschaftssaal (Deutsche Spielstätte) Pastor Woedens, Rüstringen, predigt, wird die Form eines geselligen Abends mit Damen haben. Der Vorstand erwartet, daß nicht nur alle Mitglieder und die Interessenten des Jadestädtischen Bademeines, sondern auch deren Damen den lehrreichen Torttag besuchen. Der Eintritt ist frei. Zur Abschluß daran wird über das Rüstringer Gedächtnis berichtet.

Wieder Märchentheater im Friedrichsbad. Die Kindervorstellungen, die im vorigen Winter noch Direktor Michelis leitete, sollen auch in diesem Winter fortgesetzt werden. Die neue Leitung des Märchentheaters kündigt heute die erste Aufführung für den kommenden Sonntag an. Gezeigt wird „Kaisergarten und der böse Wolf“.

Mögliche Brandkatastrophe. Der Männerchorvergnügen Silbergrund Wilhelmshaven veranstaltet im „Vorhaus“ sein diesjähriges Herbstvergnügen. Außer den gesanglichen Darbietungen des Vereins wird Fraulein I. König (Sopran) durch ihre Sopranistin die Mamen haben. Der Vorstand erwartet, daß nicht nur alle Mitglieder und die Interessenten des Jadestädtischen Bademeines, sondern auch deren Damen den lehrreichen Torttag besuchen. Der Eintritt ist frei. Zur Abschluß daran wird über das Rüstringer Gedächtnis berichtet.

Bürgerverein Bant. Aus einer deutigen Anzeige geht hervor, daß am Sonnabend bei Hilsenbauer, Wilhelmshavener Straße, eine Mitgliederverlammung des Vereins stattfindet. Der Vorstand lädt zu zahlreichem Besuch der Versammlung ein.

Arbeiterport am Sonntag. Am Sonntag wird auf dem heppener Sportplatz ein reges Fußballdrama herrschen. Heppen wird durch Serienspiele hier in Empfang genommen, um

Schiffsfunkdienst.

Niemand kann sich heute einen großen Überzeugungsmittel ohne Funkausbildung vorstellen. Selbst die täglich herauskommende Bordzeitung, die neuesten funktelegraphisch aufgenommenen Nachrichten aus aller Welt enthalten. Es besteht zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Über das Schiffsvorverständnis von heute ist oft das Wunder, das Geheimnis von gestern. So ist es auch der Funkfeier an Bord der Schiffe vergangen. Bis in die letzten Jahre hinunter haben alte Handelskapitäne von eittem Schrot und Korn den Funkfeier abgelehnt. Sie wollten mit dem ganzen Teufelszeug nichts zu tun haben. Sie waren früher ohne Funten ausgestoßen und sie wollten ihr Leben im guten alten Trotz weiter verbringen. Sie verstanden daher auch die an Bord befindlichen Funken mit nicht missverstehender Geringachtung. Der ganze „technische Krempel“ konnte ihrerwegen zum Teufel geben. Erst als eine erhebliche Zahl von Schiffsfunkstellen nur durch die SOS-Rufe der drahtlosen Bordstellen verhindert worden waren, begannen manche Seebären sich mit der Neuzeit zu beschäftigen.

Wie sehr die Arbeit der Funken im Anfang durch das Missverstehen des Schiffsfunkens er schwierig wurde, das zeigen die Erlebnisse zweier Bordfunken, die im Jahre 1906 den Dienst auf dem Haug-Dampfer „Blücher“ zu versehen hatten. Der Dampfer hatte eine primitive Marconi-Station erhalten, die in zwei Räumen stand, die noch weit voneinander entfernt waren, aufgeteilt waren. Die Empfangsstation für größere Entfernung war in einer Seite des Raumes untergebracht, die Sendestation für kleinere Entfernung in der anderen. Sie bildeten also eine große Selbstindustrie, also einer Spur von Drahtlosem und Fernschreiber und dem Detektor. Die ersten großen Leistungen auf der Empfangsstation wurden ja ursprünglich alle mit Detektorgeräten erreicht. In der Kabine für lange Entfernung wurde sogar noch mit dem Ritter gearbeitet. Um diese Funkstationen schätzten die Schiffsfunker mit hoher Mienen herum. Am liebsten vermieden sie die allzugroße Nähe der „elektrischen“ Kabine. Wenn der alte Kapitän einmal nach der Funkstation kam, dann ließ er sich immer mit einem Läufer begleiten. Der batte die Tür zu öffnen und die Funken zu rufen. Aus respektvoller Entfernung verhandelte dann der Alte mit den beiden, ohne jedoch die Kabine zu betreten.

Dann kam der große Tag, an dem die englische Station Boldon und die nordamerikanische Station Cap. Don ihren drahtlosen Nachrichtendienst aufnahmen. Selbstverständlich machten fast alle Funken Jagd auf diese Aetherneugierden. So fanden auch die beiden Funken der „Blücher“ in ihrem von ständiger Luft erfüllten Empfangsraum. Einer von ihnen hatte die Kopfhörer umgebunden. Darüber war ein Bettlaken so um den Kopf gelegt, daß nur noch Augen und Nase freilieben. Der andere aber prekte dann noch die Kopfhörer fest an die Ohnmuschen. Das alles war nötig, weil die ausgestandenen Zeichen damals noch sehr schwach waren. Der leise Schlag eines Insektenflügels war ein tönerndes Geräusch gegenüber der lautstarke der Zeichen, die die Funken der „Blücher“ vernehmen konnten. In Zeitabständen von einer halben Stunde lösten sich die beiden ab. Nach anderthalb

Stunden war dann die Aufnahme der Funknachrichten beendet. Dann wurde die Tür der Kabine aufgerissen und zwei völlig erschöppte Menschen baten ihre Lungen in der reinen See Luft.

Als es auf die eben beschriebene Art zum erstenmal gelang, aus großer Entfernung mittin in der Wasserwelt die Feuerlandsnachrichten aufzunehmen, eilten die Funken froh und freudig erregt nach dem Kommandobrücke. Sie wollten ihre Leistung mitteilen. Hier aber hielt man sie für Aufschneider, für die größten Lügner, die die Welt je gesehen hätte. Entweder, so folgerte der Kapitän, haben die Hallunten die Nachrichten schon bei der letzten Landung in England mitgenommen, oder aber sie hatten sie von einem in der Nähe fahrenden Schiff erhalten. Die Kadettmannschaft wurde sogar gefragt, ob sie ein solches Schiff gesehen hätten. Genau so mißtraulich wie der Kapitän war die übrige Kadettmannschaft. Zur Strafe für ihre Bosheit wurde den beiden tüchtigen Funken die Einnahme der Wacht im Salon verweigert. Das Essen wurde in die Funkstube gebracht. Anders urteilten jedoch die Fahrgäste, ihnen die Leistungen der beiden missverstandenen Funken. Vor allem waren die Amerikaner begeistert. Die Reiseposter Blätter brachten mit großen Kopfleistungen die Nachrichten über die funkttechnische Glanzleistung der „Blücher“. Sie konnten ja die Wahrschafft der meldungen nachprüfen. Tatsächlich oder vielmehr gerade deshalb blieb die Schiffsführung auf ihrem absehbareren Standpunkt. Vielleicht spielte auch der Umstand eine Rolle, daß die beiden Funken erkannten, daß sie von nun an nicht mehr ohne Aufsicht waren. Sie konnten nun jederzeit die Leistungen der beiden missverstandenen Funken beobachten.

Heute spielt sich der Schiffsfunkdienst ganz anders ab. Die Sendeeinheit und Empfangseinheit sind unendlich verbessert worden. Keine mehr ist die Funkenfeier wirklich die Größe. Ein enges Netz von Verleihraumführern regelt den Funkdienst. Aufsergewöhnliche Leistungen, die die Welt aufwühlen lassen, sind nicht mehr zu erwarten. Die Qualitätsleistung von eins bis zur Durchschnittsleistung wird durch die Tagesteilung der Bordfunkstellen etwa so aus: 23.30 Uhr auf Welle 2400 Verkehr mit anderen Bordfunkstellen reguliert. 23.35 bis 23.45 Uhr Telegrameinahme von Norddeich. 23.45 bis 23.48 Uhr Dinauswahl auf Welle 600, ob SOS-Rufe zu vernahmen sind. 23.55 bis 24 Uhr Zeitzeitungen von Nauen. 00 bis 00.15 Uhr Telegramme von Norddeich aufnehmen. 00.15 bis 00.18 Uhr Empfang auf Welle 600 für SOS-Rufe. So ist der ganze Tag geregelt. Es geht so zu wie auf einem Bahnhof der Seereise abwickelt. Bald wird zum reinen Nachrichtendienst wohl auch noch der funtentelegraphische Bilderservice an Bord der großen Schiffe kommen. Die Seefischerei haben mit ihren Kollegen aus der Funkstube eingefangen, und die neue Generation hält den Funken für eine wichtige Erweiterung der Beobachtung, denn von seiner Aufmerksamkeit hängt oft das Leben vieler Menschen ab.

Beide Mannschaften werden um 3 Uhr in kräftiger Aufstellung antreten. — Die Handballspieler des Arbeiter-Turnvereins „Germania“ haben am Sonntag mit vier Mannschaften nach Oldenburg, um dort in Sinne des Arbeitssports Gesellschaftsspiele auszutragen.

auch in den letzten Spielen seine Spielfähigkeit zu beweisen. Vormittags 10 Uhr treffen sich Heppens 2 (Herren) und Herren 2 (Herren). Nachmittags 2 Uhr erwarten Heppens 1 (Jugend) die gleiche Mannschaft von Schaat. Das Hauptturnfest wird zweifellos das Spiel zwischen Heppens 1 und Germania 1 sein.

Strümpfic geh' zu
Petersen
Werftstraße

Schmerz läßt nach
die radikale Operation, Hornbau- und
Gelenkverschleiß in d.
Zahn- und mit dem
roten Ramenring „Re-
Ma Ro“ Par zu haben
in der Generalversiegelung
stelle von Arzt Küsse
Wilhelmshaven. Straße 36
Büro: 1000, Tel.
Eckstr. 90 und
G. Goldschmied, Rüstringer
Str. 26, Telefon nach außermärkte
unter Nachnamen

Boranzeige!
Winterkartoffeln
handverlesene saubere Ware vom Sand-
boden zu günstig. Tagesspreisen frei hauf.
Für einwandfreie Lieferung wird Garantie
übernommen. Bestellungen schon jetzt er-
Folkert Wilken
Brunnenstraße 3 : Fernruf 634

fürbere.
Cassens
■ vereint
Sommers-
Aleidung
unübertragbar,
aut., parfümiert
Görlitzer Str.
Märkische 16.
Wölfener Str. 66
Tel. 206

Anzüge für Straße, Reise und Sport.
Gummi-Mäntel
Windjacken
Herrenwäsche
Konfektionshaus Joh. Albers
Gökerstraße 67.

Das Licht im Sumpf
Roman von Luise Westkirch

28. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
Der Tag er am Gartenua entlang Meter mit elligen Schritten herkommen. Er sprang auf seine Füße. Lange war es, der er kein Mädchen in Arme gehalten hatte. Nicht, daß er kein Orten im Moor gemangelt hätte, aber Gerd Clüver war die einzige belagerte Burg abgeschnitten der Wüste Welt. Ein Tag, ein einziger Tag, als wäre sie allein im Paradies. Und das königliche, blonde Mädchen zeigte ihm, daß es keinen Beifall wußte, und das Leben einer unsichtbaren Frau in den Schuppen, was es bietet, der Liebe. Er drückte darauf, sie in die Zelle zu nehmen. Der Augenblick war glänzt. Gerd und Wölfe würden die trocknenden Türe weit draußen im Moor. Nur die Braune schlug nach summenden Fliegen, nur die Ziege mederte leise in ihrem Stand. Mit der Ziege zog sie sich aus seinem Weg und stand mit wenigen Schritten vor Wölfe. Die trug Harfe und Spaten und den Korb voll gesetztem Unrat.

„Wieder gelöscht! Dern, dok dir die Knochen tragen?“ redete er sie an. „Wirk die Arbeit nich eimma leid?“ „Die sind nich hänsig genug auf'n Hof“, antwortete sie ernsthaft. „Wir müssen klint machen. Morgen wird das Korn gerünnt.“ Sie wart einer Biß auf die Senken im Gras. „Hast die Staubenskort gemacht?“ „Ah, ich doch! Schwär wie der Bild von deinem Augens, Wölfe, wird dein Weller ist Seine.“ Sie wort mit einer hochmütigen Bewegung den Kopf in den Horden und wollte vorübergehen.

Ede vertrat ihr den Weg. Bleib doch. Mit deinen silfern Füßen läufst, um läufst an all den besten Dingen auf dieser Welt vorüber.“

„Ich hab' kein Zeit.“ „Fee, nee, wöch doch! — Ich hab' ein Botschaft an dich von Gerd Clüver!“ Sie legte den Kopf nieder, sie horchte.

„Kon Gerd Clüver?“ Sie legte den Kopf nieder, sie horchte.

„Doch gut auf, daß du das auch richtig kapierst.“

Indem er sprach, trat sie zu ihr, ihr ganz Erwartung, sich ihrer Füße verlor. Mit raschem Griff packte er ihre beiden Hände und loslang seinen Arm um ihren Leib. „Du ganz Dummes!“ „Oo! Oo!“

„Schüttle ihre Lippen, ihre Augen. Sie wehrte sich, sie sang mit ihm in Zorn und Angst.

Dein Lohn drägt dir Wohl bei Heller un Pfennig zu. Mir komme nich mehr vor mein Augens!“

In widerstrebenden Gefühlen ließ Ede in seine Kammer, halb froh, der Zürrelei auf dem Ader zu entrinnen, halb voll Begeister, um den fest gesetzten Tisch und das lorenloge Leben auf dem Elberfeld.

Er hatte seine Hände kaum beilammen, als Wölfe ihm den Lohn aufzuhäfe, richtig bei Heller und Pfennig, aber ohne Schmerzensgeld für seine plötzliche Entlastung. Ede wagte auch nicht darauf zu bringen. Wölfe leistete noch tiefer als gewöhnlich, während die Mützen aufzuhäfe.

„Es is nich Christlich, daß du am Tag vor der Ernte abtredest.“

„Ede rückte seinen südlichen Strümpf hoch auf das linke Knie. Den von Gerd gekleideten blauen Kittel hatte er abgeworfen.

„Wecken da die Schulz an trägt, der soll sie man tragen. Mich is jummt wie ein Vogel, den ein die Käfigtür aussperrt. Adjüs, Wölfe Diers! Mach aus der Walle so 'n Zugendmumie un Vogelchenwie wie du ein bist. Ich geh' aus das Lebendigbegrabenen zurück in die Welt!“

Einen Gassenbauer pfeifend zog Ede ab vom Elberfeld.

„Schau, mit niedergeschlagenen Augen kam Walle zum Nachtmahl.

„Wes nich bang,“ tröstete Gerd freundlich. „Er is all weg vom Hof.“

Walle unterdrückte mühsam ein Schluchzen. „Um mich! — Um mich! — Un der Roggen soll de gefünnit un eingebächt werden! Un du hast kein Knecht!“

„Da um darm nich, Dern. Wir paden das schon. Sauber will ich mein Haus haben.“

Aber Wölfe murmelte: „Au jach! Immer zu jach! — Es is besser, ein Löwin begegnen, der die Jungen geraut sind, als ein Narren in sein Kärrheit.“

Beim ersten Tagestrahl des nächsten Morgens begann die Arbeit. Der Tau war reichlich gefallen, das Wächen schwer. Aber Gerd wußte, er durfte keine Zeit versäumen. Hinter ihm rückten und banden Wölfe und Walle die Körnchwaden, Wölfe, die ihr Körperumfang und ihre Jahre unbeholfen machen, schaute schwer und forschte wenig. Walle arbeitete wild, eigenartig, mit zusammengefaßten Zähnen. Sie durfte nicht müde werden. Um ihre Willen war der Bauer ja ohne Knecht.

Gerd ließ die Seile in gleichmäßigen Schwing durch das goldene Komme gleiten. Freudegeist war in ihm. Stieg sie aus den üppigen Halmen der reichen Ernte, quoll sie aus dem Gemüsehain, endlich wieder in engster Gemeinschaft mit der mütterlichen Erde auf seinem eigenen Grund und Boden zu wachsen? Wölfe kam die Freudeigkeit ihm selbst unbewußt einfach aus dem



Literarische Familien unserer Zeit.

Von Hans Petersen.

Die kleinen Söhne großer Väter. — Enttäuschte Erwartungen. — Thomas und Klaus Mann. — Der große und der kleine Sohn. — Eine literarische Familie.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll keinen Anspruch erheben auf Endgültigkeit, auf Vollständigkeit, soll keinen Beitrag leisten zur Geschichts des öfters oft erlebten Vater-Sohn-Dramas und der Tragödie der Veranlagung und Vererbung — soll nur eine Aneinanderreihung von Beobachtungen sein, wie sie vielleicht ausgetaucht werden im harmlosen Geplauder (alias: Klatsch) eines literarischen Salons. Zudem ist das Thema Vater-Sohn, der Oberton in der Gemüthe aller literarischen Verwandtschaften, gar nicht so einfach zu behandeln, wie es gefällt ist, geht von Fall zu Fall nach anderen Voraussetzungen und Bedingungen aus, ist so problematisch, daß eine einfache Lösung nie gefunden werden kann. Ein Goethe wortete nach für mich darauf, daß die Schritte eines Trunkenen die Treppe emportaumeln, und dieser Trunkene war sein Sohn. Eines Schillers Prolog wurde — fiktiver. Rogarts Sohn endete als Steuerbeamter in Mailand, Hebbels und Heines Kinder waren Tumulte, blieben immer die Sorge der Väter. Und so gibt es tausend Fälle, die dafür zu sprechen scheinen, daß ein Sohn sich nicht fortzuerden imstande ist, doch im Gegenteil der Sohn des großen Vaters, ob bewußt oder unbewußt, wenn es entstehen, auf dem Leben der Kinder lastet und sie noch nicht einmal zu Durchschnittsmenschen aufziehen läßt. Und doch müssen wir uns andererseits auch die Frage stellen:

Legen wir bei den Nachkommen großer Männer nicht unbeholfen einen höheren, sonst nicht anwandelbaren Maßstab an, vergleichen wie nicht immer und kommen so zu einer objektiven Wertung, zu einer ungerechten vielleicht?

Gehen wir doch einmal einige Beispiele durch — dabei erkennen wir die Berechtigung dieser Frage am besten.

Da wäre wohl zuerst Thomas Mann und sein Sohn Klaus Mann zu nennen. Dieser Sohn eines großen Vaters schreibt Dramen und Novellen, die in ihrer handwerklichen Aufstellung keineswegs mehr die Mentalität eines Jugendlichen, der er doch ist, zur Voraussetzung haben. Und Isegrim, sein Weg ist nicht der seines Vaters, sondern mehr der seines Onkels Heinrich Mann; was Klaus knüpft — seine „Kinderträume“ ist der Beweis dafür — ist geboren aus dem Intellekt, der geboren aus der Seele eines Städtejungen, der die Schönheit seiner Vaterländer sehr erkennt, ist short und läßt geschehen, in diesem Sinn eine Bwestellung im Gegenan zu der Wärme des Erlebens, die seines Vaters Werke trockner Analyse an sich hat. Er ist unperfekt als sein Vater, ist trocken in seinen Bildern, ist in der Suche nach Form konstruktiv wie sein Onkel Heinrich Mann.

Und neben Klaus Mann wäre dann etwa noch Giovanni Hauptmann zu erwähnen, der vor gerauer Zeit mit einer durchaus unliterarischen schwäbischen Produktion an die Öffentlichkeit getreten ist.

Er zeigte sich darin sehr elegant, als einer, der seine Eindrücke als Kind und nicht als Erlebtes nutzt zu übermitteln weiß, als ein Mensch mit offenen Augen, der schnell und gewandt mit der Feder ist.

Sieht man bei Gerhart Hauptmann und Thomas Mann von der, wie wir schon festgestellt haben, unverkennbar literarischen Bindung nach der Seite der Nachkommenfamilie hin ab, so findet man auch noch in ihrer verwandtschaftlichen Umgebung offenbar literarische Anlässe oder Vorbilder. Bei Thomas Mann braucht nur auf den schon vorher erwähnten Bruder Heinrich Mann hingewiesen zu werden. Bei Gerhart Hauptmann gebietet man seines verstorbenen Bruders Karl Hauptmann, der, als vom Erbsohn nicht so Begünstigter, einmal

bitter seinem Bruder Gerhart angerufen hat: „Ist es denn notwendig, daß man immer die beiden Brüder gegeneinander ausspielt?“ Und man gedankt fernher seines Schwagers Moritz Heymann, des vor einigen Jahren verstorbenen Vektors des S. Fischer-Verlages, der nicht mit Unrecht als der Pflegevater der modernen deutschen Literatur bezeichnet werden ist.

In ein literarisches Nest hat das gemüthliche Subermann gelegt, als er die vermütl. Clara Lauther erschließe, die er erlernt hat — von einem Jungen gelöscht ist.

Sie hat, laut Kürschner's Literaturkalender, ebenfalls Austritt zum deutschen Forum als Verfasserin von Erzählungen und Gedichten aus, ist so problematisch, daß eine einfache Lösung nie gefunden werden kann. Ein Goethe wortete nach für mich darauf, daß die Schritte eines Trunkenen die Treppe emportaumeln, und dieser Trunkene war sein Sohn. Eines Schillers Prolog wurde — fiktiver. Rogarts Sohn endete als Steuerbeamter in Mailand, Hebbels und Heines Kinder waren Tumulte, blieben immer die Sorge der Väter. Und so gibt es tausend Fälle, die dafür zu sprechen scheinen, daß ein Sohn sich nicht fortzuerden imstande ist, doch im Gegenteil der Sohn des großen Vaters, ob bewußt oder unbewußt, wenn es entstehen, auf dem Leben der Kinder lastet und sie noch nicht einmal zu Durchschnittsmenschen aufziehen läßt. Und doch müssen wir uns andererseits auch die Frage stellen:

Legen wir bei den Nachkommen großer Männer nicht unbeholfen einen höheren, sonst nicht anwandelbaren Maßstab an, vergleichen wie nicht immer und kommen so zu einer objektiven Wertung, zu einer ungerechten vielleicht?

Gehen wir doch einmal einige Beispiele durch — dabei erkennen wir die Berechtigung dieser Frage am besten.

Da wäre wohl zuerst Thomas Mann und sein Sohn Klaus Mann zu nennen. Dieser Sohn eines großen Vaters schreibt Dramen und Novellen, die in ihrer handwerklichen Aufstellung keineswegs mehr die Mentalität eines Jugendlichen, der er doch ist, zur Voraussetzung haben. Und Isegrim, sein Weg ist nicht der seines Vaters, sondern mehr der seines Onkels Heinrich Mann; was Klaus knüpft — seine „Kinderträume“ ist der Beweis dafür — ist geboren aus dem Intellekt, der geboren aus der Seele eines Städtejungen, der die Schönheit seiner Vaterländer sehr erkennt, ist short und läßt geschehen, in diesem Sinn eine Bwestellung im Gegenan zu der Wärme des Erlebens, die seines Vaters Werke trockner Analyse an sich hat. Er ist unperfekt als sein Vater, ist trocken in seinen Bildern, ist in der Suche nach Form konstruktiv wie sein Onkel Heinrich Mann.

Und neben Klaus Mann wäre dann etwa noch Giovanni Hauptmann zu erwähnen, der vor gerauer Zeit mit einer durchaus unliterarischen schwäbischen Produktion an die Öffentlichkeit getreten ist.

Er zeigte sich darin sehr elegant, als einer, der seine Eindrücke als Kind und nicht als Erlebtes nutzt zu übermitteln weiß, als ein Mensch mit offenen Augen, der schnell und gewandt mit der Feder ist.

Sieht man bei Gerhart Hauptmann und Thomas Mann von der, wie wir schon festgestellt haben, unverkennbar literarischen Bindung nach der Seite der Nachkommenfamilie hin ab, so findet man auch noch in ihrer verwandtschaftlichen Umgebung offenbar literarische Anlässe oder Vorbilder. Bei Thomas Mann braucht nur auf den schon vorher erwähnten Bruder Heinrich Mann hingewiesen zu werden. Bei Gerhart Hauptmann gebietet man seines verstorbenen Bruders Karl Hauptmann, der, als vom Erbsohn nicht so Begünstigter, einmal

sucht man nur über einem derartigen Wirkdrama das Zeri und Illustration die verhüllungslose Überschrift finden. Werde man von Paul und Willi von Ernst Morgan kritisieren, daß man immer die beiden Brüder gegeneinander ausspielt?

Überreich ist die Schar der Händen, die von der Literatur zur Bühne und umgedreht, die von der Bühne zur Literatur laufen.

Es wäre unmöglich, all' die Söhne und Töchter von Schriftsteller aufzuführen, die zur Bühne gegangen und damit, wenn auch nicht in der „Brande“, so doch zumindest in einem der Literatur dicht benachbarten „Gewerbe“ gewißlich sind.

Siehe der Sohn Arthur Schnitzlers, der als Schauspieler am Berliner Staatstheater läuft ist. Dergleichen sind die Fälle zahlreich, in denen durch eine Ehe die Verbindung zwischen Bühne und Literatur hergestellt worden ist. Hier seien Hermann Baer und die Opernsängerin Anna Bahr-Wildenburg erwähnt, desgleichen die Ehepaar Wedekind, ferner der eben verstorbene Klub und die Schauspielerin Carola Nehre.

Auch so monder Kritiker, der Gelegenheit hatte, die Naive, die Sentimentale oder die Heroine aus den Brettern in allen möglichen oder unmöglichen Situationen, verließ,

fröhlich oder dümmisch, zu bewundern, ist zum Schlus doch auf diese von ihm in seinen Kritiken so oft beschriebene Naive, Sentimentale oder Heroine hereingeführt und hat sie als bessere Hälfte heimgesucht.

(Nachdruck verboten.)

Jadestädtische Umschau.

Zum Stellenschwefel in der Reichsmarine. Das neue Kommando treten an: Konteradmiral Hanzl als Befehlshaber der Sees Kreuzerflottille der Nordsee am 12. Oktober; Konteradmiral Hansen als Chef der Marinestation der Ostsee am 1. Oktober; die Kapitaine zur See Gladisch als Befehlshaber der Seestaffelstütze der Ostsee am 15. Oktober; Edel als Oberwachtmeister der Marinewerft Wilhelmshaven am 6. Oktober; Poettner (Rath) als Inspektor des Bildungswesens der Marine am 1. Oktober; Ringel als Inspektor der Marinestaffel in Wilhelmshaven am 1. Oktober; Junfermann als Inspektor des Torpedos und Minenwesens am 4. Oktober; Abrecht (Conrad) als Wachinspektor im Reichsmarineministerium am 1. Oktober; Deutinger von Waldeck als Chef des Stabes des Chefs der Marinestation am 28. September; die Fregattenkapitäne Schichardt als Inspektor der Marinestaffel in Wilhelmshaven am 12. Oktober; Riedel (Hoch) als Kommandeur der Schiffsmannschaften des Reiches am 27. September.

Von der Reichsmarine. Das Torpedoboot „Kondor“ ist gestern 14 Uhr an der Ostsee kommend in den hüttigen Hafen eingelaufen. Das Boot II hat gestern abend Kiel verlassen und ist nach dem Vermehrungsgebiet in der Nordsee in See gegangen. Poltivation ist bis auf weiteres ruhig. Das „Küstenfischboot“ „Zieten“ ist heute früh von einer längeren Jagd in den bischen Hafen zurückgekehrt.

Tanhdampfer „Java“ muß in Död. Der heute eingelaufene moderne Tanhdampfer „Java“ wird nach Entlöschung seiner Melano-Bodden ein Dok aufsuchen müssen. Zur Vornahme von Reparaturen ist eins der Trockendocks der Marinewerft in Lübeck genommen.

Bom Hafen. Der deutsche Dampfer „Aris Schindler“ (130 Tonnen, groß) ist heute vormittag in den bischen Hafen eingelaufen, um eine Ladung Öl zu übernehmen.

Humor vom Tage.



Richter: „Angestellter, haben Sie etwas zu sagen?“
Angestellter: „Nein, Herr Richter. Aber ich bestreite alles — nur nicht die Kosten!“

endend zu Boden. Der nächste Schuß war wieder einen Wolf um, und als das Magazin ausgeholt war und fast tote Wölfe der Boden bedeckten, da sprang der Alte unter außerordentlichen Anstrengungen die Säge an und raste in mächtigen Schüten auf die zitternden Tiere auf. Schuß um Schuß fuhr aus den schweren Coltersolfern und jeder tödete seinen Wolf und füllte jedesmal jährl. Die Angst mit unheimlicher Sicherheit zwischen den Augen der Raubtiere.

Von Hunde handen. Schäfer an Schäfer und rissen jedem anprallenden Wolf die Kehle auf, während die Jähne der Raubtiere die feindliche Leberdebin und die festen Stachelbauden nicht durchbrechen konnten. Das Maultier drehte sich wie ein Kreisel um seine eigene Achse und schleuderte mit seinen Haken, die mit den Körnern und doppelt langen Eifolien verflochten waren, nach den nachdrängenden Tieren. Wehe, wer den einen los ließ! Die Angst trug. Mit geschmeidigen Knochen und verzerrtem Gesicht zermarterte er wilden zu Boden und das Maultier zwang ihn, ihm zu widerstehen. Der Alte legte sich auf den Rücken und riss mit den Händen den Wolf in die Höhe, während die beiden Hunde die Wölfe aufstellten, die spitz aufgestellt waren. Da erhob sich plötzlich einer der Hunde und sprang angestriegt gegen die Jähne. Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen. Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer. Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Mit leisen, langsamem Bewegungen schlüpfte er gegen die Jähne und in jenseitigen Jähnen befreit zu Jähnen zu Jähnen, wobei er die Jähne mit dem Körper aufnahm und sie in den Mund zog.

Der zweite Hund ließ, leise winselnd, gegen die Jähne zu und das Maultier begann aufgeregt mit den Ohren zu spielen.

Bevor noch der Alte sich aufrichten konnte, kam schon die Bestätigung des Benehmens seiner Kiefer.

Warterklaustert erscholl aus dem nahen Walde das furchtbare Heulen des hungrigen Wolfsrabes, das auf der Steipe warme, lebende Venen witterte.

Das Maultier trotzte in seinem gewohnten langsamem Trab zum Lagerplatz und die Hunde knurrten böig gegen die Jähne.

Amymo aber war ein anderer geworden.

Die Olimpiade im Ausland

Von F. Dattner.

Jenseits des Ozeans ist die junge Frau wohl selbständiger als bei uns; selbst wer von zu Hause aus gut ergriffen sparsamer oder zum Training seiner Kräfte einen Beruf, um möglichst selbständig zu sein und durch Selbstständigkeit zu einem steteren Genuss seiner Unabhängigkeit zu gelangen. Natürlich sind diese Frauen, die aus man könnte sagen „Sportidiot“ einen Beruf ausüben, so dabei nicht vollkommen vom dem Ertrag dieser Arbeit leben,



Sie sitzt mit einem sympathischen jungen Manne beim Fußballdate.

der Minderzahl; aber andererseits verläßt drüben eine Frau, heizt, niemals ihre Stellung, um in der Bequemlichkeit ihrer Ehe unätig zu sein, sondern behält ihre Volljährigkeit weiter bei. Bei uns sind die arbeitenden jungen Mädchen meist ästhetisch, wenn sie einen Mann finden, der sie erhalten kann; Amerika wohrt das für eine beruflich tätige Frau eine Zunahme. Es wäre aber durchaus verfehlt, nur anzunehmen, daß die Amerikanerin, die es eigentlich „nicht nötig hat“, aus gewissen ethischen Gründen arbeitet, vielmehr tut es lediglich darum, weil man arbeiten soll; sie arbeitet „Pflicht“. Auch hier herrscht dieses Dogma — die einzige von Moral übrigens in Amerika —; man tut in Amerika das, was man soll und nie das, was man will. Ebenso ist die verheiratete Frau „aus Prinzip“ ihrem Manne nicht treu; ebenso faust man drüber keine Ware nicht, weil man sie günstig will, ebenso will sie gesäßt. Undern, weil der Verfeier es erreicht, dem Kunden eingredien, daß sie für ihn zahlt ist; man faust also, weil man kaufen soll. Daher die reale Bedeutung der Kunst des Verkaufens und des „Advertisings“, der Reklame.

Es ist eine Tatsache daß die meisten hübschen, ja sogar die Amerikanerinnen in der arbeitenden Klasse zu finden sind. Das ist leicht zu erklären: das beständige Bewußtsein, von anderen abhängig zu sein, und jeden Erfolg eigener Arbeit verbunden, macht sie beweglich, erhält sie frisch und jung, so sind die faszinierenden Frauen Amerikas — die Girls, die von den Photographen aus illustrierten Zeitschriften zu den Baden aus den salzförmigen Seebädern oder „Miss Michigan“ oder „Miss Texas“ — strahlend lächelnde

Schönheiten im verführerischen Trikot. Sie wohnen in New York draußen in Vorhäfen, im Brooklyn, weil die Wohnungen dort billiger sind und vermögen alles, was sie nur erfordern können — oft dreiviertel ihres Einkommens — für Toilette und Kosmetik. Sie sind schön, resolut im Temperament und einfach in ihren Genüssen. Sie arbeiten den ganzen Tag angestrengt, um am Abend mit ihrem „boy“ bis zur Feierabendzeit zu tanzen. Sie haben alle ihren Platz, über sie bleiben „anständig“ und werden in der Regel selber oder später von diesem „boy“ gehalten. Wenn übrigens drüben ein junges Mädchen einen „boy“ hat, so ist das durchaus nicht dem sogenannten „Betthaltes“ gleichzusetzen, es bedeutet gewöhnlich nur, daß sie zusammen mit einem sympathischen jungen Mann beim Fußballdate sitzt und überaus heftig applaudiert.

Der „lapper“ das arbeitende Girl — steht sehr zeitig in der Frühe auf, da es einen weiten Weg ins Geschäft hat, vergibt aber niemals, von 7 bis 12 Uhr zu den Klängen des Radio zu turnen, denn die Linie geht ihr über alles. Die junge Dame ist zum Frühstück nur rohes Obst — etwas anderes wäre ein Todterbrechen — und trinkt dann in der halbdunklen Morgenpause zum Lunch eine Tasse Schokolade, nimmt ein Sandwich, wenn es schon hoch hergeht. Sie ist den ganzen Tag so angestrengt im Beruf beschäftigt, daß sie sich kaum bilden kann; um diesem Bedürfnis abzuheilen, liest sie täglich die kleine „Story“ in einem Magazin, deren Bilder genau auf die Dauer



Die teuersten Toiletten werden von „arbeitenden“ Frauen gelasert.

der Fahrt von Brooklyn nach New York berechnet ist; wenn der Zug die Fifth Avenue — 147. Straße hält, liest sie gerade den Schlüssel. Den freien Sonnabendnachmittag verwendet sie dazu, um in einer Schönheitsschule, in ein „beauty-parlor“ zu gehen. In diesem Institut, das in Amerika immer das luxuriöste

Geschäft sein wird, läßt sie sich nach allen Regeln der letzten östlichen Wissenschaft behandeln. Sie wird massiert, maniküriert, pfleglich, gefärbt, geputzt, und das Gesicht wird total und ausgiebig verschönert. Deshalb die aufstellend schönen und gepflegten Frauen in den Warenhäusern und Büros: das ärmtste Lederndel hungrig, um am Sonnabend ins „beauty-parlor“ zu gehen. Die elegantesten und hübschesten Frauen, die man auf der Straße sieht, sind meistens Kontoristinnen, Vorführ-



Die elegantesten und hübschesten Frauen sind meistens Kontoristinnen usw.

damen und Verkäuferinnen, und es ist eine statistisch erwiesene Tatsache, daß von den Frauen, die in den Kleidergeschäften Toiletten in der teuren Kategorie, nämlich zu den Preisen zwischen 65 und 200 Dollar wählen — die billige Konfektionsware kostet zwischen 24 und 45 — siebzig Prozent arbeitende Frauen sind.

Der größte Ehreiz einer arbeitenden Frau geht davon, in einem Warenhaus ein „buyer“ — ein Einflusserleiter — zu werden oder wenigstens „Buyer Assistant“. So kann nämlich die schmückendste Frau Wirtlichkeit werden: sie lädt auf Kosten der Gesellschaft nach Europa — nach Paris — man denkt! Sie soll zwar dort nur für die Firmen Modelle einfansen, aber auf dem Deaumentpfer dent sie nicht daran, sondern ist vor allem einmal die große Dame. Auf den internationalen Steamers ist diese „Lady Buyer“ eine bekannte und beliebte Type geworden.

Wenn man nämlich eine schlanke Dame bemerkt, die schwungvoll gekleidet geht, und viel falschen Schmuck trägt und überhaupt losgelöst aufgedonnert ist, so kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß es eine „Lady Buyer“ in eigenmächtigem Disguise ist. Da sie doch nicht weiß, daß bei uns schöne, blonde, großartige Bothen nicht ausschließlich Individualität, vornehme Familie und Wohlstand repräsentieren, so rächt sie sich durch übertriebenen Luxus der Erziehung an den abnungslosen Europäern dafür, daß sie zu Hause sozusagen ein Niemand ist.

Kein Jahr vergeht, ohne daß nicht ähnliche Nachrichten von Unglücksfällen durch die afrikanischen Zeitungen gehen. Es ist auch schließlich etwas anderes, einen Rüssel, einen Hirz zu legen, als sich am Elefanten, Löwen und Büffel heranzuwagen. Aber das ist gerade der Reiz afrikanischer Jagd, daß man es mit wilden Gegnern zu tun hat, und der Büffel ist unter all diesen wohl der gefährlichste. Manch Büffelhorn, manche Trophäe von Rasshorn und Elefanten schmücken die Jagdzimmer afrikanischer Jägerinnen.

Einmal traf ich auf einem Bett in dem Hotel einer der Küstenstädte Okafias eine braungebräunte, schlanke Dame. Ein Schneeleopard lag über ihren Schultern zum Schutz gegen die Abendhitze, und am linken Unterarm trug sie eine eigenartige, große Elefantenohr, der fast vom Handgelenk bis zur Ellenbeuge hinaufreichte. Und dann erfuhr ich von ihr, daß sie den Schneeleoparden, der wohl das schönste Fell aller Tiere ist, in Indien in wilder Bergeshöhle erlegt hatte. Ihr ganzer Elefantenbeinschmuck — und sie behaß alles, was eine Dame in Toilettengegenständen und Schmuck nur gebrauchen kann — war aus Elefanten, das von Indianern nach ihren eigenen Angaben geschält wurde. Es war das Elefanten von Elefanten, die sie selbst erlegt hatte. Im ersten Augenblick glaubte ich, als ich mir die schlanke Person anseh, an Jägerin! Doch ein Blick auf das lachsrosa Gesicht, energische Gestalt mit der verbrannten, pergamentartigen Haut und die knappe Art ihrer Sprechweise belehrten mich eines anderen.



Ein Nashorn ging sie an.

noch allen, aber was hat man kollegisch davon? Nachher liegt hier ein Haufen Knochen und Fleisch und dort ein Fell, das weiß Gott doch wirklich nicht schön zu nennen ist!

Ich blieb zwei Tage mit ihnen zusammen, wir jagten gemeinsam und spielten am Abend mit Klein-Simba, — sagen des Nachts vor dem Zelt am Feuer und erzählten uns von unseren Reisen und Jahren.

Afrikanische Jägerinnen gibt es mehr, als man annimmt. Nicht nur Engländerinnen nein, auch Deutsche — diese natürlich mehr vor dem Reisige, als wir noch unsere Kolonien hatten. Es gab viele unter ihnen, die ihr Nashorn, ihre Elefanten, ja sogar den Büffel zur Strecke gebracht hatten.

Seit Jahren schon hat die Frau des bekannten Filmers und Jägers Johnstone dort draußen im Buch zu den Bergen des Mount Kenya, des Bergriesen, dessen mit ewigem Schnee bedeckte Spitze aus wildromantischer Gegend heraus in das Blau des Aquator-Himmels ragt.

In dieser Gegend spielt sich im Jahre 1925 ein schaurliches Jagddrama ab.

Eine Jägerin, die ganz Afrika von Westen nach Osten durchzogen hatte, wollte den sinnamen Bergriesen besteigen. Im Berggebiete aber, in der Nähe des großen Fahrtrades, die zur Station führt, geht sie ein Nashorn an. Sie schießt — trifft jedoch das Tier nicht tödlich, wird gespielt, in die Luft geschnaubert, verzampelt. Kurz nachher kommt ein Auto vorbei, ein Freund des Jagdschöpfes mit seiner Frau. Das Nashorn geht den Wagen an: der Mensch springt heraus, schleicht — er findet sein Ende unter den kurzen, schweren Säulen des Nashornbulles. Seiner Gattin gelingt es mit dem Bon, nach der Station zu entkommen. Nach Stunden erscheint die Jagdgemeinschaft und zieht dem noch auf dem Platz liegenden schwerverletzten Tier den Todeshut.



Da lag er vor ihr, der mäßige Gegner.

Am nächsten Tage zeigte sie mir ihre Schäze aus Elefanten, Würdchene-Schmuck, Büsten und Kämme, Toilettenwäschchen, Ketten, Ringe und Zigarettenetuien. Und dabei plauderte sie von ihren Jagden. Da sah ich sie vor mir, sah die Elefanten — sah im Geiste, wie sie mit der schweren Büste in den schmalen Händen dem alten Vorweltstreiter Hammerton und Werberden brachte. Saß in ihren leuchtenden Augen das strahlende Bild des Jägers! ... Da lag er vor ihr, der mäßige Gegner, nach heinem, lebensgefährlichem Kampfe, sie aber stand aufrecht und lächelte sich auf die riesigen gelben Stoßzähne.

Afrikanische Jägerinnen: tapfere Frauen, die die Gefahr und in ihr befinden, die in Fels und Busch dem Feind aufzulauern. Anders sind sie als unsere Jägerinnen in Ketten-Lackdränen, die einem harmlosen Hafen mit Schrot Nr. 3 gefährlos eins auf den Busch brennen, zum Zeitvertreib an einem Sonntagnachmittag.

Afrikanische Jägerinnen.

Die mutigen Frauen des Äquators.

Von H. Ant. Wiesenborn.

In den nordwestlichen Ausläufern der Ahiplains traf ich sie viermal auf der Jagd. Sie schien sich gerade mit einem jungen Krieger, der ihr als Jäger diente, zu verständigen — entgleiste den Berghügeln dazu machen. Rant und schlang, aus verbrannt, saß sie da in ihrem turmähnlichen, hell grünen Khaki. Etwas weiter rückwärts stand das Zelt unter eisigkaltem Dornbaum. Dort hantierten die Boys und setzten unter Anleitung ihres Begleiters ein frisches Löwenfell aus.

Gott sei lud man mich ein. „Sie müssen meinen kleinen Imba sehen und eine Tasse Tee nehmen — wollen Sie?“

Simba, der kleine Löwe, war ihr Stolz. Friedlich jagte er kleine Wühlkönige mit ihr herum, und es war die Frage, ob mehr Gewandtheit dabei zeigte: er oder sie. Mit einem und auf sie fiel sie ziemlich schweren, kleinen Kral schlich auf die Arme, um ihm mit förmlich vorzustellen: Simba — sie läuft.

Als ich dann aber ihrem Begleiter zu dem kapitänsartigen Löwenratulierten, dessen Fell er in Bearbeitung hatte, schüttete er



Sie stellt mir Simba vor ...

ihnen sonnenverbrannten, wie mit Leber überzogenen Kopf — wies ihr hinter und brummte: den habe sie geschafft. Was? ja, wahrscheinlich, und er wäre nicht einmal dabei gewesen, habe beide Faulen nachgeschoben, die sie am Abend vorher gemeinsam stell hätten. Da wäre sie mit ihrem Gewicht etwas in der Gegend umhergeprallt, um ein Stück Wild für die Küche schicken. Gott in Sichtweite des Lagers seien sie an einer Stelle aus den Simba gestoßen. Sie schaute traurig — doch schon auf der Flucht begreifte Löwe warf sich herum, und den Bon an, der instinktiv die Schrottlinie, die er trug,

Barel.

a. Wirtschaftsamt der Wirtschaftskommission. Es gibt wohl kaum eine Stadt in Oldenburg, die eine so schwere Wirtschaftskrise durchgemacht hat, wie gerade Brake. So schnell wie die Industrie hier gestorben ist, so schnell ist sie auch wieder zurückgekommen. Das einzige Stoffe Güter, was jetzt in Brake fast den Boden gleich und täglich mehrere Tonnen der Trümmerhaufen auf dem Gelände sind, die Belegschaft auf einen Bruchteil der früheren Größe reduziert, und die Betriebe, die keine Arbeit mehr vorhaben, sind auf der Seite der Arbeitnehmer abgelehnt, weil eine solche Verkürzung für die Arbeitnehmer untragbar ist. Diese Ablehnung hat aber zur Folge, dass in den nächsten Tagen zwei Drittel der gelösten Belegschaft gefündigt werden. Für die Barelser Wirtschaft ist die Wagnahme von einschneidender Bedeutung, zumal es auch andere Industrieprodukte völlig darunterliegen. Die Arbeitslosenraten wird natürlich wieder erheblich steigen und die Stadt wird nicht umhin können, für diese im Winter Sonderbeiträge zu geben. Eine Erleichterung für manche Familie war die Volksküche. Werde dieselbe auch vom Frauenverein geschafft, so müsste doch die Stadt die meisten Kosten tragen. Trotz der schlechten Finanzlage wird die Stadt gezwungen sein, die Volksküche noch zu erweitern.

b. Ueberangebot an Kartoffeln. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre so reichlich, dass viele Bauern nicht mehr wissen, wohin sie mit den Kartoffeln sollen. Sie gehen schon vielfach von Haus zu Haus und bieten ihre Ware an. Der Durchschnittspreis für beste Speisekartoffeln beträgt 3 Mark pro Zentner.

c. Heimatverein und Niederdeutsche Bühne. Der Barelser Heimatverein, der sich einen weiteren Aufgabenkreis gestellt hat, ist augenblicklich eifrig bemüht, neue Mitglieder zu werben. Es wäre zu wünschen, dass die Bemühungen des Vereins weitgehend unterstützt würden, jurnal der Jahreszeit nur eine Niederdeutsche Bühne, die uns im vorigen Winter mit "Die Krippe" überzeugte. Die diesjährige Spielzeit wird am Freitag, dem 5. Oktober, mit einem Einakterabend eröffnet, dem weitere Spielabende folgen werden. Alle Freunde plattdeutscher Kunst werden hier gern und ihre Kosten kommen. Die Verfasser der Stücke sind uns keine Unbekannten mehr und verdürfen für etwas literarische Wertlosen. Möge der erste Abend in dieser Spielzeit ein Erfolg für die Niederdeutsche Bühne werden, dann sind wir gewiss, dass auch die kommenden Veranstaltungen ein volles Haus finden.

d. Stiftungsfest des Taubstummenvereins. Der Taubstummenverein "Jedektron" beginnt am 6. Oktober in "Deutschland" (Ecke) sein 2. Stiftungsfest. Stets bemüht, bei seinen Veranstaltungen aufs Beste zu unterhalten, ist auch zu dieser Feier ein großes Programm zusammengestellt. Neben der Aufführung von Szenen aus den Darbietungen einer Tänzerin und Sängerin zur Unterhaltung bei. Auch eine Verlosung ist geplant.

e. Geschieblatt für den Freistaat Oldenburg. Die neuere Rundschau des Staatsministeriums vom 19. September, betreffend Betriebsverträge, und eine Bekanntmachung des Ministeriums des Betriebs vom 19. September, betreffend Einrichtung eines Eichamtes für Binnenschiffe.

Wahnunfähig geworden und erfroren.

Am Ostrand des Schladmitzer Gletschers in der Nähe des Kaputarsteines in den Schweizer Alpen wurde in dieser Tage die Leiche des im Oktober 1926 durch einen Schneesturm verschütteten Wiener Bergsteigers Josef Pflau geborgen; der warme Sommer dieses Jahres hatte eine Hand des Toten freigelegt; der übrige Körper war zwei Jahre lang vom Eis umhüllt und vollkommen unverändert erhalten worden. Bei dem Toten fand man einen Zettel, der Angaben über die letzten Stunden des Betriebs enthält.

Der junge Mann war bei seinem Sonnenchein zur Sonne gekommen, gelommen wo er seinen Rücken ablegte und sich auf einer kleinen Felsspalte sein Mittagessen kostete. Nachdem er noch einige Stützpunkte besucht hatte, kehrte er die Bretter und stieß sie neben die Stütze in den Schnee. Plötzlich wurde er von einer furchtbaren Schneesturm überschwemmt, der alles in ein unbeschreibliches Häuflein floß. Pflau hatte noch Zeit, seine Kleider, die er abgelegt hatte, wieder anzulegen, es war ihm aber nicht mehr möglich, seine Stiefel zu finden. Er zündete eine Kerze an — vergeblich, ein riechiger Windstoß hülle die Suchenden in eine Wolke ein. Der junge Mann versuchte schließlich, ohne die Stiefel ins Tal zu gelangen. Bei jedem Schritt sank er meterweit in die Schneeklumpen nach unten.

als es inzwischen Nacht geworden war, muhte der Bericht erkennen, dass er die ganze Zeit über im Schneesturm im Kreise gegangen war. Beim Schein einer Kerze schrieb er auf einen Zettel seine Erfahrungen und begann von neuem die Weiterreise. Er marschierte abermals viele Stunden hindurch, um jenseits einmal an dieselbe Stelle zurückzutreten. Der Bergsteiger machte sich fest davon, sich den Weg zu merken, er hatte keine Thermosflasche in der Tasche und konnte nichts trinken. Am Morgen, als die Stützpunkte alle längst entdeckt waren, dienten sie als Wegzeichen. Der junge Mann kam aber nach Stundenlangem Marschieren zum dritten Male wieder an die Ausgangsstelle zurück. Ein furchtbare Entfernung passte ihn jetzt, er fühlte auf dem Zettel seine letzten Abschiedsworte und begann zu laufen und zu laufen. Schließlich sah er nichts mehr als Schneeklumpen, Thermosflaschen, Gläser und Stiefel. Alles tanzte vor seinen Augen — er war wahnunfähig geworden. Die letzten Worte, die er auf dem Zettel geschrieben hatte, scheinen schon in diesem Irrthum geschriften zu sein. Ein Gedritter erhöhte den Unglücksfall; er fiel in die Tiefe und wurde von der Lawine begraben, die ihn erst nach weißen Jahren wieder freigab. Pflau gehörte der Naturfreunde-Ortsgruppe Wien an.

Erfreulicher Stand der Volksbühnenbewegung.

Das deutsche Theater hat schwierige Jahre hinter sich. Das Schlagwort der "Theaterkritik" hatte gewiss keine Bestätigung. Die meisten gemeinnützigen Theaterunternehmungen konnten nur unter beträchtlichen Opfern der öffentlichen Körperschaft und der Beuhörerorganisationen ihren Betrieb aufrecht erhalten. Der sichbare Ausdruck dieser Krise war ein Rückgang der Beuhörerzahlen, der lebenswegen lediglich auf das Schuldlohn der Theater gesezt werden konnte. Recht und mehr wurden die Beuhörerorganisationen die wertvollsten Stützen der Theater. Auf dem diesjährigen Volksbühnenstag in Mainz konnte festgestellt werden, dass allein im vergangenen Spieljahr durch den Verband der deutschen Volksbühnenvereine angehörenden Organisationen des deutschen Theaters über 5 Millionen Währ. gegen ein Entgelt von 7 bis 8 Millionen Reichsmark abgenommen werden konnten. Alle freien Volksbühnen haben nun den deutschen Volksbühnenverein eine eigene Verbandsleitung entstehen. Es galt, den neuen Spieljahr eine entsprechende Ausstattung zu schaffen. Ein Ergebnis dieser Versammlung war, dass die der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse britischer Volksbühnen, die die Volksbühnen in erster Linie wenden, und trotz der mannigfachen Er schwerungen, die in den Konflikten durch Kino, Radio, Sport und Vergnügungs möglichkeiten aller Art, nicht zuletzt aber auch in einer oft zu beobachtenden Geschäftsglättung gegenüber jeder kulturellen Arbeit begründet sind, find. Die Aussichten für das neue Spieljahr im allgemeinen recht erfrelich. Die örtlichen Volksbühnenvereine stellen durchweg fest, dass die Zahl der üblichen Abmeldungen entschieden hinter der der Vorjahre zurück blieb. Mehr und mehr hat sich ein Stammpfad treuer Theatersfreunde wieder herangebildet. Zwischen ihnen haben gerade die größeren Volksbühnenorganisationen eine beträchtliche Zunahme an neuen Mitgliedern erfahren. Insbesondere in Breslau und Königsberg, aber auch in Düsseldorf.

von kleineren Vereinen sind die Mitgliedszahlen des vergangenen Jahres stark überstiegen. Demgegenüber sind wirtschaftliche Rücksicht kaum zu verzerrn. Bemerkenswert ist aber weiter das überwältigend große Interesse am Theater in Oldenbourg, das seitdem nicht mehr soviel von einem kleinen Theatervorstand geprägt wird. Im Niedersachsen und in Westfalen in Nordbayern und in Hannover sind in vielen Gemeinden Wanfried, Einbeck und Lüneburg Theatervorstellungen gestartet. Der Verband der deutschen Volksbühnenvereine wird nach Möglichkeit bemüht sein, diesen Bedürfnissen Rechnung zu tragen und seine fünfzehn hochstehenden Wanderbühnen in jene Gebiete zu senden. Die Gründung einer statlichen Zahl von Volksbühnen steht unmittelbar bevor. Der Volksbühnenverband nimmt mit den besten Hoffnungen die Arbeiten im neuen Spieljahr auf. Die Lohnungsverhältnisse, die das deutsche Theater gebraucht haben, scheinen langsam, aber festig, zu schwunden. Sie geht aufwärts und vorwärts, und was die deutsche Volksbühnenbewegung an Erfolgen durchsetzen kann, kommt schließlich auf das Konto des deutschen Theaters, das seinerseits nur wieder ein, wenn auch nicht unwichtiger Spieler der großen deutschen Kulturbewegung sein will.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Rotte Falten. Freitag, Helferarbeitsgemeinschaft. Sonnabend: Wandern zum Urmwald. Abmarsch 4 Uhr nachmittags von der Gasanstalt. Abfahrt 4.45 Uhr nachmittags vom Bahnhof Wilhelmshaven. Sonntag nachmittags treffen wir um 4 Uhr wieder in Rüstringen ein. Decke und Waschzeug nicht vergessen!

Berantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemeine Teil und Provinziales: Jos. Käthe Küllingen, für den Bruder Teil: Jos. Adler Brude Paul Hau & Co Küllingen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Brake.

Sonntag, den 20. September, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, gleich darauf Kinder-Heile.

Kinderchor

des Volkachors
Rüstringen-Wilhelmshaven.

Mitgl. d. Deutschen Arb.-Sänger-Bundes

Dienstag den 2. Oktober
abends 8 Uhr, im „Central-Hotel“, Brake

Vokal-Konzert

Leitung: Chormeister Dommeyer.

Eintrittspreis für Erwachsene 75 Pf.
für Kinder 50 Pfennig.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands

Brigegruppe Brake i. O.
Sonntag, den 20. September, nachmittags 3.30 Uhr, bei Büsing "Friedeburg", Bahnhofstraße

große öffentliche Versammlung

aller Invaliden-, Unfälle und Kleinrentner, Kreisleiter Wehrle, Mitglied des Stadtrats Niedersachsen, spricht über Rentenerhöhung und Tätigkeit des Verbandes.
Es laden herzlich ein: Der Vorstand.

Wir möchten unsere werte Kundenschaft daran erinnern, dass wir bei den schweren Zahlungs-Bedingungen unserer Lieferanten nicht in der Lage sind, längere Kredite einzurichten. Wir sprechen hiermit die Bitte aus, sofort nach Erhalt der Ware zu bezahlen.

Verein der Brennstoffhändler
des Amtsbezirks Brake e.V.

Union-Theater, Brake

Sonnabend und Sonntag!

Der vielgerühmte Hochstapler

Harry Domela

als Filmschauspieler.

Er zeigt Ihnen seine Erlebnisse als:

Der falsche Prinz

Das aktuelle Filmwerk dieser Zeit, 7 Akte.

Sie werden staunen, wie einfach es ist, ein Hochstapler zu werden.

Auch "Corry Bell", bekannt aus "Klettermaze", wirkt mit.

Alsdann zeigen wir:

So küsst nur eine Wienerin

Pratermizzi verliebt sich in einen kräftigen Luitenschaukelpuppen, lustwandelt mit ihm durch die blaue Gottesnacht des Wiener Waldes, 6 Akte

Sonntag 2 Uhr im „Central“:

Kinder-Vorstellung

Pat und Patachon

Tom Tyler.

Ufa-Wochenschau!

Central-Lichtspiele, Brake

Freitag bis Sonntag!

Und jetzt eine ganz tolle Angelegenheit!

Eine Sensation!

Der neue Lustspiel-Erfolg:



Pat und Patachon auf dem Wege zu Kraft u. Schönheit

In 6 fabelhaft lustigen Akten.

Ferner der beliebte Cowboydarsteller

Tom Tyler in:

Der Kompanion des Banditen

Ein Wildwest-Schlager in 5 Akten.

Südlicher Bürger-Verein Brake.

Sonntag, 30. Sept., nachmittags 4½ Uhr:

Veranstaltung

bei N. Ahrens, Fünfhausen. — Tagessordnung wird dort bekannt gegeben

Der Vorstand.

Sonntag, den 30. September:

Tanzkränzchen!

Hierzu laden freundl. ein H. Budelmann.

Frauenarzt

Dr. Schäfer kommt:

Verreist!

bis 8. Oktober.

Dentist Kolib.

Betten

in vielen Qualität preiswert!

Aug. Corde,

Brake

Hierzu laden freundl. ein: D. Brumund.

Nordenham-Alten

Rüstringer Hof!

Sonntag, den 30. Sept.

Ball!

Es lädt ergebnist ein

G. Bitter.

Hierzu laden freundl. ein: H. Budelmann.

Tka

1 Posten

Zwetschen

10 Pfund nur

1.95

Im Erfrischungsraum 1 Tasse

reinen Bohnenkaffee m. 10

Sahne und Zucker nur

1 Paar Würstchen mit 25

Brötchen nur

2 belegte halbe Brötchen nur 25

chen nur

Tka

Nordenham Tka

Billiger Schuhwaren- u. Leder-Verkauf

Freitag und Sonnabend

Preisen zum Verkauf

Kommt ein großer Posten

Schuhe, Pantoffeln, Hausschuhe u. Körnerleder

zu ganz enorom billigen

Preisen zum Verkauf

Tka

Der weiteste Weg lohnt sich!

NORDENHAM Tka

CC ELSFLETH

Täglich die beliebten

Künstler-Konzerte

Hierzu laden freundlich ein

HERM. STOVER „Stedinger Hof“



Anfang 5.45 Uhr

Apollo und Colosseum

Achtung! Achtung!

Der für die Nacht-Vorstellung
verbotene

yorgesene Sexual-Großfilm

Das erwachende Geschlecht

gelangt ab HEUTE Freitag in beiden Vorstellungen zur Aufführung
Nur 4 Tage!

Sonntags 3 Uhr Anfang

Da ein großer Andrang zu erwarten ist, besuchen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellung.
Keine Preiserhöhung!

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Glanzleistung in Herbst-Schuhwaren

Beste Qualitäten, erstklassige Formen
Beispiellos billig!

Wetterfeste Herrenstiefele	8.50
In Rindleder	
Doppelsohlige Stiefele	11.90
besonders kräftig und unverwüstlich	
In Mastbox-Herrenstiefele	16.90
breit, rund u. spitz, erstl. Qual.-Ware	17.90
Elegante Herren - Halbschuhe	neue 13.90
Modeformen, In Boxkalf und Mastbox	16.50
back-Spangenschuhe	11.90
mit echt. L.-XV-Absatz oder Trotteur	12.90
back-Kreuz-Spangenschuhe	16.90
auserlesenes Modell	
Braune Spangenschuhe mit L. Krepp-	13.90
sobie, sehr elastisch und dauerhaft	
Schwarze Nabukschuhe	18.90
mit Lackgarnitur, hochwertig	19.75

Gärtner Schuhe

Nur Marktstraße 38
Nähe Prinz-Heinrich-Straße

Kauft in eurer Buchhandlung **Bücher!**

Bilderbücher
Zeitschriften
Schreibwaren
Spiele
Ansichts-Postkarten
Künstler-Postkarten
Geburtstags-, Verlobungs-, Hochzeits-, Silber-Hochzeits- und Trauer-Karten

elegante reinwollene Mäntel ungewöhnlich preiswert

62- Rein wollener Ottomane ganz auf seitigen Duchesse mit großem Brill-Pelz-Krause u. purpur. Diesen Verarbeitung.

65- Rein wollener Ottomane ganz auf seitigen Duchesse mit großem Opossum-Krause reich bestickt. Jupe Form.

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten

So gesund wie ein Fisch

Den Sie um keine Frische und Lebendigkeit bereuen, wenn er im Wasser bleibt. Er lebt bei Ihnen auch kein. Die Tiere fallen weniger wie der Mensch innerhalb von Minuten aus dem Raum mit ihren Gegnern. Ein Tier nicht leiden an Krankheiten oder Altersbedürfnissen, während der Mensch dem Fleisch seiner Gesundheit, dem täglichen Leben und seinem verderblichen Einflüssen unterliegt. Wollen Sie Ihren Körper überstandsfähiger machen, das er diese Gedanken besser überleben kann? Kommen Sie eine Zeitlang „Karstadt-Gastronomie“ Besuch. Es hilft die gesundheitliche Gesundheit, steigert die Aktivität der Lebensfunktionen und hilft viele Krankheiten durch Ausbildung von stofflichen Abbausubstanzen und Glutonen aus dem Blute zu verhindern. Im Drogen- und Apotheken erhältlich, aber auch nur in Originalausstattungen mit „Marke Medicis“.

Bestimmt zu haben bei:
Hans Brunsdorff, Amm. Curt Jahn, Central-Drogerie
Wilhelmshavener Straße 30.
Paul Hörns, Stern-Drogerie, Güterstr. 80.
Richard Lehmann, Drogerie, Güterstr. 78.
In Wilhelmshaven:
Richard Lehmann, Drogerie, Blumarktstr. 65 und Marktstr. 6.
Otto Joch, Blumarkt-Drogerie, Blumarktstr. 77.

Großer Sonder-Verkauf in Schlafdecken

Chorme Auswahl
billigste Preise
Schaufenster beachten
Zugabe von Ballons

Arthur Junge, Werftstraße

Auf Kredit sämtliche Garderobe

Herren, Damen und Kinder

Sämtliche Schuhwaren

Ständiges Lager in Bett-, Tisch- und Leibwäsche
Gardinen | Kinderwagen | Korbmöbel

Ohne Anzahlung

erhalten meine ausbezahlt Kunden Ware. Nenen Kunden weltweit gehobtesten Entgegenkommen. Jeder kann die Zahlungsweise selbst bestimmen, ob monatlich wöchentlich oder täglich bei

Nissenfeld

59 Börsenstrasse 59



Jeder Dame mit starker Figur bietet unsere Auswahl
Mantel und Kleid
In richtiger Paßform und modernster Ausführung.
An der Qualität gemessen, ist jedes Stück unserer Auswahl **billig!**

„Deutsche Eide“
Vareler Wald
Sonntag
Großes Lampionfest

Eintritt frei. Tanzband 50 Pf.

VAREL**Geschäfts-Eröffnung!**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in der Mühlenstraße Nr. 5, im Hause des Gastwirts Herrn Emil Meyer (Zum schwarzen Röß) ein modern eingerichtetes

Herren-Frisur-Geschäft**Bubenkopfschniff**

Alfred Claus, Friseur
bisher Varel, Mühlenstraße 62

Nur gute Qualitäten!

zu äußerst günstigen Preisen

ist seit über 30 Jahren das Prinzip meines Hauses. Auch jetzt bringe ich zum Herbst und Winter in jeder Abteilung Qualitätswaren zum Verkauf, die in jeder Beziehung den Ansprüchen meiner Kunden entsprechen.

Herren-Anzüge, starke Ware . .	32.- 38.- 46.-
Herren-Anzüge, dunkel u. einfrb. 48.- 55.- 65.-	
Herren-Anzüge, blau Kammgarn 58.- 66.- 78.-	
Herren-Paletots, m. u. o. Samtkr. 36.- 48.- 65.-	
Herren-Ulster, neueste Form u. best. Stoff. 38.- 52.- 75.-	
Herren-Gummimäntel, wasserd. 16.- 24.- 36.-	
Lodenmäntel für Knaben u. Herren, 8, 12, 16, 24, 28, 36	
Knaben-Anzüge, in vielen Fassons 5.- 8.- 18.-	
Loden-Joppen, warm gefüttert . . 12, 16, 19, 24, 27, 32	
Wind-Jacken in neuesten Farben 9.- 12.- 16.-	

In Unterzeugen

bietet Ihnen eine riesige Auswahl bei äußerst niedrigen Preisen
Wer Wert legt auf erstklass. Flanell-Hose, Flanell-Hose-Coating-Hosen
der trage nur Oss'sche krimpfreie Qualitäten

Arbeitsgarderobe

für jeden Beruf, für jedes Geschäft, nur das Beste

Alle Arten Schuhwaren

sowie Hausschuhe für Damen, Herren und Kinder, in großer Auswahl

Arbeitschuhe und Stiefel, Schaft- und wasserdichte
Kniestiefel, Sportstiefel, in nur rein Lederausführung

Feriertags wegen ist mein Geschäft morgen (Montag) geschlossen!

OSS junior
Siegmond Oldenburg Lange Straße 53
Oldenburg Lange Straße 53

Sanderbusch
Von Weithers Sohn
Aeden Sonntags
BALL!
Sonntags
nach Jeuer zum
Schützenhof!
Wohnungs-
tausch
Sude in Varel eine
breitläufige
Wohnung
gegen eine breitläufige
in Wühringen.
Robert Schulz
Varel. 80 Mühlenstr. 62

Varel.
Geschäftsübernahme.
Um 1. Oktober d. J. übernehme ich das
Frisieur-Geschäft
des H. A. Claus, Mühlenstraße Nr. 62.
Bitte um geneigten Auftrud. Gute reelle
Beherrschung. Bubentöpfnerneiden.
G. Claus, Friseur.
Indem ich für daß mir entgegengebrachte
Vertrauen dankt, bitte ich dasselbe auch
Herrn Schulz entgegen zu bringen.
H. Claus, Friseur.

Eislauf-Betten Kinder-
Stahlmatratze günstig an Private. Katalog 788 freie
Eisenmöbelfabrik Suhl Thür. 1916

Freier Turn- und Sportverein
Oldenburg, Abteilung Eversien

EINLADUNG zu dem am Sonnabend,
dem 29. September, im Saale des Herrn
W. Oldies stattfindenden

1. Stiftungsfest

bestehend in turnerischen Aufführungen
mit nachfolgendem **FESTBALL**
Anfang 6 Uhr Ende ??
Der Festausschuß W. Oldies

*Rein und wirksam bis zum letzten
Spänen - so ist Sunlicht Seife!*



Mit unverfälschter Seife waschen bedeutet sparsam fein, denn sie reinigt Weißzeug und Farbiges am besten und schonendsten. Waschen Sie deshalb mit Sunlicht Seife - die Frische und Schönheit Ihrer Wäsche wird Sie entzücken. Sunlicht Seife gibt schon bei leichtem Aufreiben prächtigen Schaum. Ob Sie die Wäsche kochen oder nur warm waschen, stets wird sie mit Sunlicht Seife strahlend rein, und leuchtend klar die Farben. Darum nur Sunlicht Seife für Ihren nächsten Washtag!

Doppelfück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.
Handstück 15 Pf.



Auch für alle Reinigungsarbeiten in
Haus und Küche nimmt die sparsame
Hausfrau Sunlicht Seife. Sie hältt
ihre Reinheit, Milde u. Ergiebigkeit.

SUNLIGHT SEIFE
Druckjächen liefern Paul Hug & Co.

Vorurteile kosten Geld!

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie heute noch
glauben, Margarine sei minder gut als Butter.
Eine hochwertige Margarine wie „Alma“ besitzt
den gleichen Nährwert, den gleichen Geschmack und
die gleiche Kochmöglichkeit und ist eben so vielseitig
verwendbar - aber sie kostet weniger als die
Hälfte. Warum geben Sie also unnötig Geld für
ein Vorurteil aus? „Alma, die Margarine
für Alle“ ist eine neue Margarine für
wirtschaftliche Hausfrauen; sie wird in
den bekannten Blauband-Werken her-
gestellt und kostet nur

85 Pfennig
das Pfund.

ALMA
DIE MARGARINE
FÜR ALLE



Grosser Eröffnungs- Verkauf

von Herren-Kleidung

Meine Geschäftsräume sind um ca. das Doppelte vergrößert! Der große Zuspruch verlangt noch grössere Räume.

Mein Prinzip hat sich somit bewährt:
„Stets das Neueste in grösster Aus-
wahl, Qualitätsware von ganz be-
sonderer Preiswürdigkeit.“

Mein Prinzip wird sein:
„Im vergrößerten Hause ver-
größerte Leistungen.“

Meine Auswahl ist sehr gewaltig!

Der Verkauf beginnt morgen.

F. Högemann

Das führende Haus
für gute Herren-Kleidung
Gökerstraße, Ecke Bismarckstr.

DRUCKSACHEN
nur von Paul Hug & Co.

Laßt Blumen sprechen!

**Die
Buchhandlung Robert Zottusch**
verlegte mit dem heutigen
Tage das Geschäftskontor nach
Gökerstraße 37

Sozialdemokr. Partei
Ortsgruppe Rüstringen-Wilhelmshaven

Dienstag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr,
im Welttheaterhaus.

Mitglieder-Versammlung

1. Filmdarstellung: „Was wir schufen“ und
„Die rote Woche“.
2. Vorlesungen der
3. Vorträge.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Zahlreicher Besuch wird erwartet.
Der Vorstand

Männer-
Gesang-
Verein



SILCHER-
BUND
Edeka -
5-Pf.- und 7½-Pf.-Stücke

Sonntagnachmittag 9. September 1928
abends 8.15 Uhr
im großen Saale
des Parkhauses

**Herbst-
Vergnügen**
unter Mitwirkung
Fräulein J. König
(Sopran)
Nach dem Konzert
FESTBALL
Eintritt 50 Pfennig

**Möbeltransporte
Fuhrleistungen**

aller Art werden pünktlich
und preiswert ausgeführt.
P. Fidgor
Börsestr. 118, Telefon 216

Sonntagnachmittag 9. September, abends 8 Uhr,
im Hofsaal von Hilgenfeldt, Wilhelmsh. Str.:

Bürgerverein Baut
Mitglieder-Versammlung

Die Versammlung wird in der Versammlung
bekannt gemacht — um zahlreiche Erledigungen
der Mitglieder erledigt.
Der Vorstand.

MEIN UMBBAU

„Beendet!“

WIEDER- ERÖFFNUNG

Sonntagnachmittag 8½ Uhr vorm

AUGUSTI

PETERSEN

RÜSTRINGEN
WERFTSTRASSE

Die neuesten Herbst-Erscheinungen
schöngeistiger Richtung, sowie die
anderen Literaturangebote liegen sinn-
gemäß angeordnet zu Belebung und

Ich bitte um Ihren geschätzten Besuch.

Ecke Margaretenstraße,
in einem zeitgemäß mo-
dern eingerichteten Raum.

Geschäftsverlegung!

Märchen-Theater

Sonntag Nachmittag um
15.30 Uhr im Frei-
theater, Hofkämpchen
und der döse Wolf u.
und der Löwe in
Märchenpiel — Ein-
trittskarten zu 50,- 50 und
50,- 30 Pf. sind am
Sonntag ab 10 Uhr im
Theater zu bekommen.

Leib-Bäckerei

Großes Gericht 10
steht Ging. v. Neukirchen

Mettelheit

Preis mit jedem Preu-
ß. Wohlgem. ja kann

Gebr. Trüber

Preis 60.— Pf.

Neues Schauspielhaus

Direktor Robert Hellwig
Täglich abends 8.15 Uhr

Der Prozeß der Mary Dugan

Ein Stück in 3 Akten. Musik von Bayard Veiller

Regie: Direktor Robert Hellwig

Sonntag den 20. Sept., zum letzten Male.

Der Orlow

Operette in 3 Akten. Musik von Bruno Granciadesca.

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Okto-

nur zwei volkstümliche Vorstellungen:

Familie Hannemann

Schwank von Reimann und Schwartz.

Preise von 50 Pf bis 1.75 RM an.

Bürgerverein Heppens.

Sonntagnachmittag, den 2. September, abends 8 Uhr,
im Vereinslokal „Stadt Heppens“

Monats-Versammlung

mit nachfolgendem gemütlichen Belauern in
dem die Vereinstheatersocietät ein Theater-
stück „Der Kammerdiener des Herren“, auf-
führten wird. Die Vereinsmitglieder mit ihren
Angestellten sind dazu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Dankesagung
Für die vielen Aufmerksamkeiten an-
läßlich unserer überreichen Hochzeit danken
recht herzlich.

Niede. Obercamp und Frau
Katharina 41.

Für die vielen Gedanken und Glück-
wünsche zu unserer Verlobung sagen wir
allen unseren bestesten Dank

Gisa Schulz
Hans Oldendorf

**Gebr.
Fränkels**
95-Pf.-Tage

beginnen Freitag, den 28. September 1928
Sämtl. Artikel sind **welt unter Preis**
wovon Sie unser **Spezialfenster**
überzeugen wird

Marktstraße 96 und
Gökerstraße 76

Die beliebte
Wachs-Kernseife

im Anteil nach Ge-
wicht 5 Pfund 50 Pf.
Nur zu haben in

**Wenzel's
Seifen-Geschäft**
Werkstr. 47, Göterstr. 6

+Diskret+

Verland dagien, kost-
Spiegel-Artikel inkl. Art.

Frauenrat
in allen Städten.

Hysanko-Versand
Hannover 81
Drostestr. 13

AUTO-LINTS
Anru 336